

DAS LAND SÜDTIROL

3/2014

Monatszeitschrift der Südtiroler Landesverwaltung

FALLS NICHT ZUSTELLBAR, BITTE ZURÜCK AN ÖZP BZ, DER ABSENDER VERPFLICHTET SICH,
DIE PORTOSPESEN FÜR DIE RÜCKSENDUNG ZU TRAGEN



Sensibles Land
im Gebirge

Weniger
Steuern

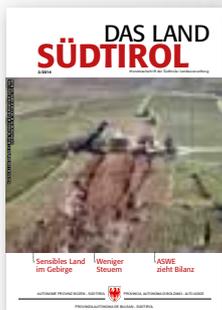
ASWE
zieht Bilanz

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL



Zum Titelbild:

Gewaltige Felsbrocken donnern am 21. Jänner gegen 20.00 Uhr von den Grauner Wänden beim Freisinger Hof südlich von Tramin zu Tal und hinterlassen eine Schneise der Verwüstung.
Foto: Landesamt für Geologie und Baustoffprüfung

Herausgeber:

Südtiroler Landesregierung

Verantwortliche Schriftleiterin:

Monika Pichler (mpi)

Redaktion:

Silvana Amistadi (sa)
Michele Bolognini (mb)
Maja Clara (mac)
Paolo Ferrari (pf)
Franco Grigoletto (fg)
Thomas Ohnewein (ohn)
J. Christian Rainer (chr)
Angelika Schrott (san)
Johanna Christine Wörndle (jw)

Landtagsteil:

Alex Maier, Martina Chiarani

Redaktionssekretariat:

Margit Adami, Claudia Ladurner, Renata Lana, Karin Putzer

Kostenloses Abo:

Landespressediens
lpa@provinz.bz.it
Tel. 0471 412213

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

24. Februar 2014

© Die Verwendung von Texten und Bildern aus „Das Land Südtirol“ für nicht auf Gewinn ausgerichtete Zwecke ist nach Rücksprache mit der Redaktion möglich.



QR-Code-Reader am Mobiltelefon öffnen, Code mit der Kamera des Mobiltelefons erfassen und direkt zur Webseite des Landespressediens gelangen! Der QR-Code-Reader kann kostenlos unter <http://i-nigma.mobil> herunter geladen werden.

- 2 **Sensibles Land im Gebirge**
Rekordwinter mit Folgen,
Zivilschutz im Dauereinsatz
- 5 **Weniger Steuern**
Familien und Unternehmen werden
finanziell entlastet
- 6 **ASWE zieht Bilanz**
Die Zahl der Begünstigten von
Fürsorgeleistungen ist 2013
gestiegen
- 8 **Beschlüsse der
Landesregierung**
Fußball-WM-Vorbereitung,
Energierunde, „No Credit“-Kampagne



- 9 **Hellgrüne Busflotte**
Fast 100 neue Überlandbusse
nehmen ihren Dienst auf
- 11 **Kulturbeirat**
Mitglieder über Auswahlverfahren
gesucht
- 12 **Schuleinschreibung neu**
Erstmals kann man sich online
einschreiben
- 15 **Gleiche Arbeit – gleicher Lohn**
Der „Equal Pay Day“ und die
Lohndifferenz zwischen Mann
und Frau



- 17 **Reine Freude?**
Hilfe für Frauen in Schwangerschaft
und Stillzeit
- 19 **Mehrweg statt Einweg**
Abfall vermeiden mit dem mobilen
Geschirrspülmaschinen-Verleih
- 20 **20 Aus Südtirols Museen**
Programm und Öffnungszeiten
2014, Flora-Fauna-Webportal

- 22 **Euregio**
Hohe Auszeichnung,
Jugendmusikwettbewerb
„Uploadsounds“
- 24 **Europa**
Verbraucherschutzverfahren



- 27 **„Interessanter als erwartet“**
Schüler nach einem Landtagsbesuch
- 29 **Platz für Begegnung**
Landtag für gemeinsame
Schulstrukturen
- 30 **Spitzensportler in den
Landesdienst**
Debatte über Fahne und Identität
unserer Athleten



5. März bis 19. April „Aktion Verzicht“	S. 7
14. März Bewerbungsfrist Kulturbeirat	S. 11
	
21. März „Cultura Socialis“ in St. Ulrich	S. 26
24. März Anmeldeschluss „Sapientia Ludens“	S. 14
31. März Endtermin für Schuleinschreibungen in die Oberstufe	S. 12
11. April „Equal Pay Day“	S. 15
25. April bis 1. Mai „Festival delle Resistenze“	S. 26

Dankeschön

Liebe Leserinnen und Leser, auf diese März-Ausgabe von „Das Land Südtirol“ wird vorerst keine weitere folgen. Die Landesregierung wird über die Zukunft der Landeszeitung entscheiden. Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Zeitschrift und wünschen „Auf Wiedersehen“.

Das Redaktionsteam

Liebe Leserinnen und Leser,



Christian Jungwirth

Die wichtigste Weiche für unsere Arbeit in den nächsten Monaten ist mit der Genehmigung des Haushalts gestellt. Dieser Haushalt, das sollte man wissen, ist ein Übergangshaushalt oder anders: Weil die neu gewählte Landesregierung ihn in kurzer Zeit vorlegen musste, konnten die ins Auge gefassten umfassenden Budgetreformen noch nicht umgesetzt werden. Dafür wollen wir uns die nötige Zeit nehmen

und in den nächsten Monaten von einer Expertengruppe Ausgabenposten für Ausgabenposten unter die Lupe nehmen lassen. Auch wenn's ein Übergangshaushalt ist, haben wir trotzdem eine der obersten Prioritäten dieser Landesregierung im laufenden Haushalt und Finanzgesetz verankert: eine spürbare Entlastung von Bürgern, Familien und Unternehmen, die insgesamt 93 Millionen Euro weniger an Steuern zahlen werden. Damit verschaffen wir Familien und Unternehmen mehr Luft zum Atmen und hoffen durch die Stärkung der Kaufkraft auch auf positive Impulse für die Wirtschaft.

Klar ist: Wenn wir Steuern senken, verringern wir auch die Einnahmen des Landes. Um diese Mindereinnahmen aufzufangen, haben wir Einsparungen auf die unterschied-

lichsten Sektoren verteilt, wobei wir die strategischen ausgenommen haben: die Bildung etwa, die der Schlüssel für unsere Zukunft ist, oder auch die Infrastruktur.

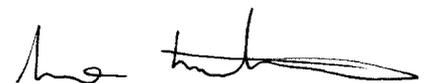
Gleichzeitig haben wir nach ausgiebigen Gesprächen mit den Sozialpartnern auch eine Neuausrichtung der Förderpolitik ins Auge gefasst. Demnach wollen wir künftig immer weniger auf Kapitalbeiträge setzen, auf klassische Beiträge

also, die danach in der Landeskasse fehlen, und dafür umso mehr auf verbilligte Darlehen über den Rotationsfonds. Die Förderpolitik wird dadurch nachhaltiger, sie

wird weniger belastend für den Haushalt und nimmt die Geförderten verstärkt in die Verantwortung. Und damit sind wir wieder beim Leitmotiv dieser Regierung: Wir wollen Verantwortung an Bürger und Unternehmen zurückgeben. Die Steuersenkungen und die Reform des Fördersystems sind Schritte in genau diese Richtung. ■

„Das Leitmotiv dieser Regierung ist: Wir wollen Verantwortung an Bürger und Unternehmen zurückgeben.“

Landeshauptmann Arno Kompatscher





Einsatz des Zivilschutzes nach dem Felssturz beim Freisinger Hof in Rungg am 21. Jänner um 20.00 Uhr.

Landesamt für Geologie und Baustoffprüfung

Sensibles Land im Gebirge

Die ausnehmend starken Regen- und Schneefälle im Jänner und Februar haben Steinschläge, Lawinen, Muren ausgelöst, mit zerstörten Gebäuden, Evakuierungen, Straßensperren als Folge. Eine Zwischenbilanz.

Maja Clara

Die Zusammenarbeit“, unterstreicht Zivilschutz-Landesrat Arnold Schuler, „zwischen den Landesabteilungen, den Behörden und den Freiwilligen funktioniert auch unter extremen Bedingungen wie in diesem Rekord-Winter exzellent.“

„Allein die Niederschläge dieses Winters“, berichtet Hanspeter

Staffler, Direktor der Landesabteilung Brand- und Zivilschutz, „haben bereits bis Mitte Februar einen historischen Rekord erreicht; das Ereignis ist vergleichbar mit einer Situation aus dem Jahre 1951“.

Schneehöhen Mitte Februar:

- ✓ **„Clozner Loch“** in Laurein am Deutschnonsberg: 2,56 Meter Schnee auf 2165 Metern Meereshöhe.
- ✓ Lawinenstation **„Zallinger“**, Seiser Alm: 1,83 Meter Schnee auf 2055 Metern Meereshöhe.
- ✓ **Jaufenhaus**: 2,42 Meter Schnee auf 1990 Metern Meereshöhe.
- ✓ **Rotwandwiesen in Sexten**: 2,24 Meter Schnee auf 2050 Metern Meereshöhe.

Schadensmeldungen

Insgesamt wurden in der ersten Februarhälfte dieses Jahres über 600 Feuerwehreinsätze registriert, wobei der Landesverwaltung landesweit an die 75 Schadensstellen gemeldet wurden, die geologisch und hydrogeologisch zu bewerten waren.

Im Zeitrahmen vom 30. Jänner bis zum 17. Februar wurden 614 technische Einsätze infolge der Unwetter registriert, wovon 608 als kleinere Einsätze und 8 als mittlere Einsätze verbucht sind.

Vergleich mit dem Vorjahr

Als Vergleichsdaten führt Abteilungsleiter Staffler die wetterbedingten technischen Einsätze - nach denselben Kriterien - des Vorjahres für die gleiche Zeitspanne (vom 30. Jänner 2013 bis zum 17.

Einige Ereignisse im Februar:

- ✓ Gemeinde Meran: Größerer Steinschlag auf die Gewerbezone Sinich;
- ✓ Staatsstraße SS12 bei Atzwang: Steinschlag bei km 455,750, Sperre bis 5. März;
- ✓ Autobahn A22: Rutschungen und Steinschläge auf die Südspur der A22 (Kosten zu Lasten der A22);
- ✓ Gemeinde Moos in Passeier: Lawinenabgänge in Pfelders und im Weiler Pill;
- ✓ Gemeinde Karneid: Steinschlag auf den Radweg;
- ✓ Gemeinde Villanders: Steinschlag im Bereich „Siechnhäusl“ oberhalb der Staatsstraße;
- ✓ Gemeinde Naturns: Steinschlag auf Zufahrtsstraße zu den Fuchsberghöfen;
- ✓ Gemeinde Montan: Hangrutsche in der Fraktion Glen;
- ✓ Gemeinde Ulten: Gleitschneelawinen und Lawinen;
- ✓ Gemeinde Kaltern: Lawine auf die Mendelpassstraße;
- ✓ Gemeinde Naturns: Lawine.

Februar 2013) an: 101 technische Einsätze infolge von Unwettern, wovon 96 technisch als kleinere Einsätze und 5 als mittlere Einsätze verbucht sind.

Verkehrsunfälle aufgrund der Wetterverhältnisse sowie wetterunabhängige technische Einsätze sind in beiden Fällen nicht berücksichtigt.

Die Berufsfeuerwehr ist in diesem Jahr zur Unterstützung der Schneeräumungsarbeiten nach Comelico in der Provinz Belluno gefahren und wurde in der Stadt Bozen zu acht Einsätzen gerufen. Das Landeslagezentrum wurde fünf Mal aktiviert.

Die Schäden sind vorwiegend im Süden und Westen Südtirols zu verzeichnen.

Abgesehen von einigen großen Steinschlägen und Rutschungen, die sich bereits im **Jänner** ereigneten - etwa **in Mals/Taufers im Münstertal** und in **Tramin/Rungg** - sind einige Ereignisse im **Februar** hervorzuheben.

Lawinenkommissionen

In vielen Gemeinden arbeiten die Lawinenkommissionen Tag und Nacht, um die Lawinensituation zu bewerten und dann gegebenenfalls Sprengungen, Evakuierungen und Einsätze durchzuführen.

„Bezüglich der Kosten“, betont Abteilungsdirektor Staffler, „gilt zu bedenken, dass viele Schadensfälle in den folgenden Wochen auftreten bzw. nach der Schneeschmelze bekannt werden. Deshalb ist die genaue Ermittlung der Kosten für die

Absicherung der Schadensstellen und Wiederherstellung der Infrastrukturen derzeit noch im Gange. Die bis zum 21. Februar überschlägig geschätzten Kosten der Schäden

werden mit rund 3,2 Millionen Euro beziffert“.

Kosten in Millionenhöhe

„Das Land im Gebirge“, unterstreicht Volkmar Mair, Direktor des Landesamtes für Geologie und Baustoffprüfung, „ist ein schönes, aber auch ein sensibles Land. Die schroffen Berge, steilen Felswände und tiefen Schluchten bilden eine wunderschöne Naturkulisse. In dieser romantischen Sicht der Dinge wird vergessen, dass diese Landschaft durch Prozesse wie Steinschlag, Rutschungen, Muren, Überschwemmungen und Lawinen geformt wird. Sie ist das Ergebnis dieser Prozesse, die ohne und auch trotz der Intervention des Menschen weiterhin wirken.“



Landesamt für Geologie und Baustoffprüfung

Auch nach dem Steinschlag in Sinich vom 5. Februar verschaffen sich die Landesgeologen ein Bild von der Lage aus der Vogelperspektive.

Keine Kontinuität

Die Prozesse sind dadurch charakterisiert, dass sie immer wieder in ganz unterschiedlicher Intensität auftreten. Eine strenge Zyklizität oder gar eine kontinuierliche Entwicklung kann nicht nachgewiesen werden, führt Landesgeologe Mair aus: „Erstaunlicherweise wird aber von uns Menschen immer wieder versucht, eine solche „Ordnung“ in diese Prozesse hinein zu interpretieren.“

Außerordentliche Menge

Die Häufung dieser Prozesse in den letzten zwei Monaten ist sicherlich ein herausragendes Ereignis, das auf die ungewöhnlich intensiven Niederschläge und die viel zu warmen Temperaturen dieses Winters zurückgeht, resümiert der Landesgeologe.

Anerkennung und Dank, hebt er hervor, gebührt den Arbeitern der spezialisierten Felssicherungsfir-

Niederschlagsmengen Jänner-Februar:

- ✓ **Bozen:** 297 Millimeter
- ✓ **Meran:** 264 Millimeter
- ✓ **Schlanders:** 129 Millimeter
- ✓ **Brixen-Vahrn:** 198 Millimeter
- ✓ **Sterzing:** 192 Millimeter
- ✓ **Toblach:** 180 Millimeter
- ✓ **Bruneck:** 157 Millimeter
- ✓ **Kloster Marienberg, Burgeis/Mals:** 152 Millimeter

Quelle: Landeswetterdienst (Stand: 24. Februar)

Ein Millimeter Niederschlagshöhe entspricht einem Liter Niederschlagsmenge auf einem Quadratmeter; diese Angabe entspricht auch der Höhe, um die der Wasserspiegel in einem zylindrischen Auffanggefäß steigen würde

men und den Arbeitern des Straßendienstes, die auch bei strömendem Regen die gefährliche Arbeit verrichten.

Eine vergleichbare Situation hatte es im Jahre 2000 und in abgemilderter Form auch 2002 gegeben, wo in den Monaten Oktober und November ähnlich hohe Niederschlagswerte zu verzeichnen waren. Im Gegensatz dazu war es in den Jahren 2003 und 2004 extrem warm und trocken. In diesen Jahren kam es zu einer beschleunigten Abschmelzung der Gletscher und

gehäuften Steinschlagproblemen im Hochgebirge.

Unmögliche Vorhersagen

„Wie die Entwicklung weitergeht, kann niemand voraussehen“, betont Volkmar Mair. Denn: „Einzig die Erwärmung der Erdatmosphäre ist belegt. Zu welchen Wetterkapriolen diese führen wird, liegt im Bereich der Spekulation, und auch die verschiedensten Klimamodelle lassen keinerlei gesicherte Vorhersagen zu.“ ■



Landesamt für Geologie und Baustoffprüfung

Eine Narbe hat auch der Steinschlag vom 12. Februar um 7.00 Uhr früh in Branzoll hinterlassen.



93 Millionen Euro weniger

Die finanzielle Entlastung von Familien und Unternehmen ist eine der Prioritäten, die sich die neue Landesregierung gesetzt hat. Schon mit dem ersten Haushalt, jenem für das laufende Jahr, zahlen Herr und Frau Südtiroler 93 Millionen Euro weniger an Steuern.

Anfang Februar ist die Landesregierung an die Erstellung des Haushalts 2014 gegangen, zunächst mit einem Kassensturz. Dieser hat gezeigt, dass 2014 das Budget des Landes etwa dasselbe wäre, wie jenes von 2013: 5,15 Milliarden Euro stünden auf der Grundlage der heutigen Steuerregelungen zur Verfügung, der effektive Handlungsspielraum würde nach Abzug aller Durchlaufposten und Fixspesen aber bei rund 700 Millionen Euro liegen. Der Konjunktiv ist dabei angebracht, gedenkt die Landesregierung doch nicht, den heutigen Steuerrahmen aufrecht zu erhalten. Im Gegenteil: Den eigenen finanziellen Spielraum schränkt die

Landesregierung weiter ein, indem sie Mindereinnahmen der öffentlichen Hand in Kauf nimmt, und zwar zugunsten von Familien, Bürgern und Unternehmen, die durch Steuersenkungen spürbar entlastet werden.

Wie Landeshauptmann Arno Kompatscher erklärt, sehen die Pläne der Landesregierung die Einführung einer so genannten No-tax-Area für den Zuschlag auf die Einkommenssteuer IRPEF vor. Heißt im Klartext: Die ersten 20.000 Euro eines Einkommens sollen vom IRPEF-Zuschlag befreit werden, unabhängig von der Gesamthöhe des Einkommens. Wer also 20.000 Euro verdient, zahlt keinen IRPEF-Zuschlag, wer 25.000 Euro verdient, zahlt den Zuschlag dagegen nur auf 5000 Euro. Allein dank dieser Maßnahme bleiben den Familien 246 Euro mehr in der Brieftasche, für den Fiskus belaufen sich die Mindereinnahmen auf 33 Millionen Euro.

Neben den Familien sollen auch die Unternehmen steuerlich entlastet werden. Sie kommen in den Genuss einer Senkung der Wertschöpfungssteuer IRAP in der Höhe von 0,1 Prozent. „Dies kommt einer Gesamtentlastung von fünf Millionen Euro gleich, die sich zu den 85 Millionen Euro gesellen, mit denen

das Land die Unternehmen schon in den vergangenen Jahren entlastet hat“, so Kompatscher.

Weitere Entlastungen wird es über die Gemeindeimmobiliensteuer geben. „Der Steuerfreibetrag für Wohnungen soll die Familien und Bürger um 35 Millionen Euro entlasten“, erklärt der Landeshauptmann. Die IMU-Entlastung für betrieblich genutzte Immobilien soll sich auf weitere 20 Millionen Euro belaufen. Insgesamt summieren sich die steuerpolitischen Eingriffe des Landes auf 93 Millionen Euro, die die Bürger 2014 weniger an Steuern zahlen, die dem Land (und bei der IMU auch den Gemeinden) auf der anderen Seite aber als Einnahmen fehlen. „Die Mindereinnahmen der Gemeinden werden im Finanzausgleich mit dem Land kompensiert, auch sie müssen wir demnach durch Sparmaßnahmen im Landeshaushalt auffangen“, so Kompatscher. 60 Millionen Euro der Mindereinnahmen müssten schon im Haushalt 2014 vorgesehen werden, während die 33 Millionen Euro des IRPEF-Zuschlags erst 2015 wirksam würden. „Dies erleichtert uns das Einsparen etwas. Und auch wenn jede Einsparung weh tut, wollen wir dort sparen, wo es für die Bürger am wenigsten schmerzhaft ist“, so der Landeshauptmann. ■

301 Millionen Euro ausbezahlt

Über 76.000 Personen konnten sich 2013 über Transferleistungen wie Familiengeld, Pflegegeld, Vorsorgeleistungen in der Höhe von 301 Millionen Euro freuen. Ausbezahlt hat die Gelder die Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung (ASWE). Die Zahl der Begünstigten ist, verglichen mit 2012, um 5,3 Prozent gestiegen, so die Bilanz der Hilfskörperschaft des Landes.

Angelika Schrott

Nach wie vor sei der Bedarf an Fürsorgeleistungen am Steigen und die ASWE mit ihren 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältige in diesem Bereich eine unverzichtbare Aufgabe, betont Soziallandesrätin Martha Stocker, die die Arbeit der ASWE bereits in den vergangenen drei Jahren als Regionalassessorin genau mitverfolgt hat.

Die Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung, ASWE, ist eine Hilfskörperschaft des Landes. Ihre Kernaufgabe besteht in der direkten Auszahlung aller Fürsorgeleistungen an die anspruchsberechtigten Personen. Ebenso zahlt sie die Leistungen der Ergänzungsvorsorge aus.

Insgesamt zahlt die ASWE rund 20 Transferleistungen aus, die in vier Bereiche eingeteilt werden, nämlich „Pflegesicherung und Pflegegeld“, „Familiengelder“, „Vorsorgeleistungen“ und „Finanzielle Leistungen an Zivilinvalide, -blinde und Gehörlose“.

2013 wurden laut ASWE-Präsident Karl Tragust Leistungen an insgesamt 76.000 Personen ausbezahlt. Im Vergleich zu 2012 entspricht dies einer Steigerung von 5,3 Pro-

zent. Die Gesamtausgaben der ASWE haben die 301 Millionen Euro überschritten und machen rund zwei Millionen Euro mehr aus als im Vorjahr, was einer Steigerung von einem Prozentpunkt entspricht.

Auch im Jahr 2013 floss der Großteil - beinahe zwei Drittel - dabei in das Pflegegeld, und zwar insgesamt 186 Millionen Euro. Rund 18 Prozent, also 53 Millionen Euro, wurden für das Familiengeld ausbezahlt. Mit 13 Prozent des Budgets (41 Millionen Euro) wurden die Leistungen an Zivilinvalide, -blinde und Gehörlose bezahlt. Die restlichen Ausgaben im Ausmaß von sieben Prozent entfielen auf Vorsorgeleistungen (21 Millionen Euro).

milien eingebunden bleiben“, sagt ASWE-Direktor Eugenio Bizzotto. Seit Jänner 2013 wird der Zusatzbeitrag für die Aufenthaltstage in den Alters- und Pflegeheimen direkt an die jeweiligen Strukturen ausbezahlt.

Geld für 8.500 Familien

Das **Familiengeld** umfasst zurzeit das Familiengeld des Landes, das Familiengeld der Region sowie das Familiengeld des Staates. Gerade der Bereich der Familiengelder konnte den größten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr aufweisen, nämlich elf Prozent mehr hinsichtlich der Familienanzahl und 15 Prozent mehr an Gesamtausgaben.



LRin Stocker beim ASWE-Schalter für das Pflegegeld mit Amtsdirektorin Monika Rottensteiner (r.) und Monika Gostner.

Das **Pflegegeld** haben zumindest einmal im Monat rund 17.000 Personen erhalten. Im Durchschnitt wird das Pflegegeld mit rund 13 Millionen Euro an 14.000 Personen ausbezahlt. Im Dezember 2013 waren über 95 Prozent der Begünstigten italienische Staatsbürger und zwei Drittel Frauen. „Gerade das Pflegegeld ist eine wichtige Unterstützung für die Familien, die ältere und kranke Menschen zu Hause pflegen und so ermöglichen, dass diese in den Fa-

Im Dezember 2013 haben beinahe 16.000 Familien ausschließlich das Familiengeld der Region, 5000 Familien ausschließlich das Familiengeld des Landes und knapp 8500 Familien beide Familiengelder erhalten. Insgesamt wird an 29.000 Familien das Familiengeld ausbezahlt. Damit erhält die Hälfte aller Familien mit minderjährigen Kindern in Südtirol Familiengeld. Die **Vorsorgeleistungen** der ASWE in Höhe von rund 21 Mil-

lionen Euro unterteilen sich in Renten (19,5 Millionen Euro), Arbeitslosigkeit (1,3 Millionen Euro) und Berufskrankheiten. Gegenüber 2012 waren die Ausgaben für die Vorsorgeleistungen mit einem plus von 2,5 Prozent relativ stabil. Es gab jedoch mit einem Minus von 11,3 Prozent einen starken Rückgang im Bereich der Einkommensunterstützung. Für Entlassungen ab dem 1. Jänner 2013 hat die Region ein neues Gesetz, welches mit Durchführungsbestimmung des Landes umgesetzt werden kann. Diese Bestimmung soll nun von der Landesregierung genehmigt werden, sodass im Jahr 2014 rückwirkend auch jenen Personen die

Einkommensunterstützung ausbezahlt werden kann, die 2013 ihre Arbeit verloren haben.

Rente für Hausfrauen

Unter den Rentenleistungen sticht jene der Hausfrauenrente mit über 2800 eingeschriebenen Hausfrauen hervor. Rund 2000 Frauen haben die Hausfrauenrente in Höhe von etwa zwölf Millionen Euro 2013 erhalten. Die monatliche Rente betrug zwischen 457,21 und 548,65 Euro. Zudem ist die ASWE verantwortlich für das Finanzvermögen der Hausfrauenrente in der Höhe von 250 Millionen Euro. 2013 haben die Finanzinvestitionen eine Rendite

von Brutto rund 5,5 Prozent erbracht.

Wie vom Statut vorgesehen, hat die ASWE 2013 im Auftrag des Landes und in Übereinkunft mit der Landesabteilung für Finanzen die Finanzierung von zur Zeit drei öffentlichen Arbeiten garantiert, und zwar den Bau der Restmüllverbrennungsanlage in Bozen, den Ankauf von Rollmaterial für die Südtiroler Transport AG (STA) und die Realisierung von Immobilien für den Staat.

Was die **Transferleistungen für Zivilinvalide, Zivilblinde und Gehörlose** anbelangt, so machen diese 40,7 Millionen Euro und somit 13,5 Prozent der ausbezahlten Leistungen der ASWE aus. ■

Zehn Jahre „Aktion Verzicht“

In der Fastenzeit 2014 findet nun schon zum zehnten Mal die organisations- und länderübergreifende „Aktion Verzicht“ statt. Diese wird mittlerweile von über 50 Südtiroler Einrichtungen mitgetragen. Ziel der Aktion ist es, eigene Verhaltensmuster kritisch zu hinterfragen und zu ändern.

Die „Aktion Verzicht“ wurde im Jahr 2005 als Gemeinschaftsprojekt von Nordtirol übernommen. Seitdem läuft die Aktion zeitgleich ab. „Es ging uns in erster Linie immer um Sensibilisierungsarbeit“, nennt Peter Koler vom Forum Prävention die Idee dahinter. In den ersten

Ausgaben wurde ganz bewusst zum Verzicht auf Alkohol und andere Genussmittel aufgerufen. Der Verzichtsgedanke steht mittlerweile nicht mehr so stark im Vordergrund. Über die Frage „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ wird die Bevölkerung dazu angehalten, sich mit der persönlichen Wertewelt auseinanderzusetzen. Die Plakate wurden deshalb so gestaltet, dass sich jeder einen „Wert“ abreißen und seine ganz persönlichen Gedanken dazu machen kann.

Die „Aktion Verzicht 2014“ läuft



von Aschermittwoch, 5. März, bis Karsamstag, 19. April.

Federführend an der Aktion beteiligt sind das Forum Prävention, die Caritas, der Katholische Familienverband, das deutsche und ladinische Schulamt und die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste. Auf die Aktion wird über Plakate, Radiosendungen und Inserate aufmerksam gemacht. Wie jedes Jahr werden auch 2014 wieder verschiedene Initiativen die „Aktion Verzicht“ begleiten. Nähere Informationen unter www.aktion-verzicht.net. ■

Vereinsverzeichnis nun im Web

Im Südtiroler Bürgernetz werden nun unter dem Themenportal „Ehrenamt und Vereine“ die Landesverzeichnisse der Vereine, Verbände und Stiftungen zugänglich gemacht. „Es handelt sich dabei um die Register der juristischen Personen des Privatrechts, der ehrenamtlich tätigen Organisationen sowie der Organisationen zur Förderung des Gemeinwesens, die im Landesamt für Kabinettsangelegenheiten geführt werden“, erklärt

die Direktorin des Landesamts für Kabinettsangelegenheiten Elisabeth Spergser.

Über die Suchfunktionen können sich Interessierte unmittelbar und gezielt im Internet auf der Seite <http://ehrenamt.provinz.bz.it/> über die Eintragung oder Anerkennung eines Vereins oder einer Stiftung informieren.

Da insbesondere die im Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen eingetragenen Ver-

eine eine Reihe von Steuervergünstigungen genießen, ist die neue Funktion auch für andere Akteure - etwa Banken oder Gemeindeverwaltungen - interessant. Diese können nun unmittelbar in Erfahrung bringen, ob ein Verein aufgrund seiner Eintragung von bestimmten Steuern und Gebühren befreit ist. ■

info

<http://ehrenamt.provinz.bz.it/>



Marketing

Ein Stück WM in Südtirol

Südtirol hat sein Stück Fußball-Weltmeisterschaft: Von 19. Mai bis 3. Juni wird das deutsche Nationalteam seine Zelte im Passeier

aufschlagen, um sich auf die WM in Brasilien vorzubereiten. Den entsprechenden Vertrag mit dem Deutschen Fußballbund (DFB) hat die Landesregierung im Februar unter Dach und Fach gebracht. Demnach wird das Land die deutsche WM-Vorbereitung mit 300.000 Euro unterstützen.

Dafür wird ein Werbe- und Marketingpaket geschnürt, das klassische Medienarbeit ebenso erhalten wird, wie Internetauftritte, Gadgets oder Events im Zeichen der Südtirol-Dachmarke.

„Das Trainingslager ist bereits von der Vorgängerregierung eingefädelt worden und für uns ein Zeichen dafür, dass man die Gastfreundschaft und optimalen Einrichtungen in Südtirol schätzt“, so Landeshauptmann **Arno Kompatscher**. „Wir sind überzeugt, dass die Mittel, die wir in diesen Trainingsaufenthalt investieren, gut angelegtes Geld sind, weil der Wettbewerb unsere Investitionen um ein Vielfaches übersteigt“, so der Landeshauptmann. ■

Straßen

„No credit“ geht weiter

Die Sensibilisierungskampagne „no credit“ wird wieder aufgenommen. Die Kampagne richtet sich an Auto- und Motorradfahrer und soll an deren Sinn für Verantwortung appellieren.

„Wir nehmen die Kampagne wieder auf, weil wir überzeugt sind, dass sie einen Beitrag zum Rückgang der Verkehrsunfälle geleistet hat“, so Landesrat **Florian Mussner**. „no credit“ war 2006 vom Bautenressort des Landes gestartet und 2010 in die „drive safe“-Kampagne des Mobilitätsressorts eingebunden worden.

In dieser Zeit sind die Motorradtoten von 28 im Jahr 2005 auf elf 2010 zurückgegangen. Dass die Kampagne nun wieder aufgenommen wird, erklärt Mussner mit den 2013 wieder dramatisch gestiegenen Unfallzahlen.

Um diesen entgegenzuwirken, setzt man erneut auf breit angelegte Information und Sensibilisierung.

Geplant sind demnach neue Plakate, die auf den Stelen des Straßendienstes entlang der Hauptdurchzugsstraßen angebracht werden, aber auch Flyer, Zeitungsinserate und die Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit den Ordnungskräften. ■



Gregor Khuen Belasi

Stromkonzessionen

Die Energierunde

Eine von der Landesregierung Mitte Februar eingesetzte Expertenrunde von Vertretern 14 heimischer Betriebe und Institutionen im Bereich der Energie soll eine Strategie erarbeiten, wie künftig Produktion und Verteilung von Strom in Südtirol geregelt werden.

„Aufgabe der Expertenrunde ist die Erarbeitung eines Strategiepapieres, das beide Bereiche umfasst und vor allem eine Regelung für die Konzessionsvergabe bei Großwasserableitungen im Auge hat“, so Energielandesrat **Richard Theiner**.



Die Vorschläge der Runde sollen in einen Gesetzentwurf einfließen, den die Landesregierung erarbeiten und dem Landtag vorlegen wird.

Ein mögliches Missverständnis hat indes Landeshauptmann Arno Kompatscher ausgeräumt: Die Expertenrunde solle keine behängenden Streitfälle lösen, sondern sich mit der Zukunft der Energieproduktion und -verteilung im Land befassen: „Ganz unabhängig von dem, was war, werden wir auch künftig Konzessionen für Großwasserableitungen zu vergeben haben und wollen dies auf der Basis eines Gesetzes tun, das auf den größtmöglichen Konsens der Beteiligten bauen kann“, so Kompatscher. ■

Flotte in hellgrüner Farbe: In diesen Wochen werden die neuen Überlandbusse in Betrieb genommen.



Thomas Ohnwein

Neue Busflotte ist startklar

Fast 100 neue Überlandbusse nehmen in diesen Wochen ihren Dienst im öffentlichen Nahverkehr auf, einige sind bereits im Einsatz.

Hellgrün leuchten die neuen Busse am Bus-Depot der SAD in Bozen in der Frühlingssonne. „Damit können viele alte Überlandbusse ausgemustert und mit neuen komfortablen und vor allem behindertengerechten Bussen ersetzt werden“, freut sich Mobilitätslandesrat Florian Mussner. Alle Busse verfügen über eine barrierefreie Einstiegsmöglichkeit.

Insgesamt 98 Autobusse waren über die SAD mittels Wettbewerb ausgeschrieben worden, mit einem Gesamtbudget von knapp 26 Millionen Euro allein für diese Lieferung. Von den 84 Bussen mit zwölf Metern Länge sind 20 Fahrzeuge mit Niederflureinstieg und herausklappbarer Rampe ausgestattet. Diese Busse sind bereits im Einsatz, und zwar vorwiegend auf Strecken mit hohem Fahrgastaufkommen sowie für

den Skibusverkehr. Die weiteren 64 dieser Zwölf-Meter-Busse verfügen über integrierte Hebebühnen, um auch Rollstuhlfahrern und Menschen mit Gehbehinderung einen barrierefreien Ein- und Ausstieg zu ermöglichen. „Großer Wert wurde zudem auf einen hohen Qualitätsstandard sowie auf Zweckmäßigkeit bei der Innenausstattung und auf das Vorhandensein von Bildschirmen gelegt“, unterstreicht Günther Burger, Direktor der Landesabteilung Mobilität. Angekauft wurden weiters sieben Citybusse mit jeweils circa acht Metern Länge, die die derzeitigen Citybusse älteren Datums vor allem im Überetsch und Unterland ersetzen werden.

Auch Metrobusse

Der Höhepunkt der Lieferung sind die 18 Meter langen Autobusse, die für den Metrobus-Dienst zwischen Bozen und dem Überetsch vorgesehen sind. In hellgrüner Farbe und mit dem bekannten Südtirol-Design am Dach werden diese Busse ihren Dienst Richtung Überetsch antreten, und zwar auf der derzeitigen

Expresslinie Kaltern-Bozen. Sieben Busse sind bereits angeliefert, weitere drei Metrobusse (diese dann mit Euro-6-Norm) sowie ein weiterer Citybus werden im kommenden Herbst noch erwartet.

Mit diesen Bussen ist dann die große Buslieferung komplett, die mittels Finanzierungsdekret vom November 2011 von der Südtiroler Landesregierung genehmigt worden war und nicht weniger als 180 neue Stadt-, City- und Überlandbusse mit einem Gesamtbudget von 44 Millionen Euro umfasst. Davon sind die 41 Stadtbusse (in gelber Farbe) im städtischen Busverkehr der Sasa im Einzugsgebiet Bozen und Meran bereits seit dem Vorjahr im Einsatz, weitere 37 neue Überlandbusse werden von den Buskonzessionären der LIBUS gefahren und die restlichen 98 Busse sind jetzt jene, die über den Konzessionär SAD ausgeschrieben worden waren, die letzten vier davon werden im Herbst angeliefert.

Von den insgesamt knapp 580 Bussen des Fuhrparks für den öffentlichen Nahverkehr in Südtirol können somit 180 Busse durch neue Fahrzeuge ersetzt werden. ■ mpi

Straßendienst: Fast alle Aufträge bleiben im Land

Nur ein einziger Auftrag für Arbeiten des Landesstraßendienstes ging 2013 an ein Unternehmen außerhalb der Landesgrenzen.

Lokale Firmen konnten im Vorjahr beinahe 100 Prozent der Aufträge des Landesstraßendienstes einheimen“, resümiert Landesrat Florian Mussner. „Von den 11,447 Millionen, die vom Straßendienst ausgegeben wurden, sind also mehr als 11,287 Millionen Euro in die Kassen der lokalen Firmen geflossen“. Er nimmt dabei Bezug auf die Bilanz des Straßendienstes über die Vergabe von Arbeiten an Firmen in und außerhalb Südtirols für 2013. Nur ein einziger Auftrag ist demnach an ein Unternehmen im Trentino gegangen.

Sämtliche Aufträge betreffen Arbeiten, nicht jedoch Lieferungen z.B.



von Salz, Kies, Beschilderungen, usw. und auch nicht Dienstleistungen. „Ebenfalls in der Bilanz nicht enthalten sind die Direktaufträge der einzelnen Ämter, die in der Regel an heimische Unternehmen vergeben werden“, erklärt Mussner.

Der Landesrat unterstreicht, dass die in Südtirol angesiedelten Unternehmen vor allem aufgrund der angebotenen Qualität als Sieger dieser Ausschreibungen hervorgehen. Eine Rückschau auf die Auftrags-

vergabe des Straßendienstes in den vergangenen vier Jahren ergibt eine für die lokalen Firmen ebenfalls gute Schlussrechnung. „Von den 323 vergebenen Arbeiten mit einem Auftragsvolumen von insgesamt rund 49 Millionen Euro sind in den Jahren von 2009 bis 2013 bis auf 16 alle im Land geblieben“, resümiert Landesrat Mussner. Auch durch diese Aufträge konnte die heimische Wirtschaft an Stärke gewinnen, so der Landesrat. ■ san

Dorflifte: Nun Verträge mit Gemeinden möglich

In Sachen Tarifgestaltung können die Dorfliftbetreiber nun Konventionen mit Gemeinden abschließen. Die Durchführungsbestimmungen sind seit Kurzem in Kraft.

Die Bedeutung der Dorflifte und Kleinstskigebiete für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Ortschaften hat die Landesregierung in den vergangenen Jahren immer wieder hervorgehoben. Zugleich wurden Maßnahmen und Regelungen verabschiedet, um die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit dieser Liftanlagen zu garantieren.

Gemeinden können jetzt Dienstleistungsverträge mit den Inhabern von Konzessionen für Dorflifte und Seilbahnanlagen in Kleinstskigebieten abzuschließen: Der Konzessionsinhaber verpflichtet sich dabei zur Einhaltung gewisser Mindestanforderungen, die Gemeinde sorgt im Gegenzug für die Auszahlung einer angemessenen Entschädigung.

Als Kleinstskigebiete gelten solche, die in der Regel eine Gesamtförderleistung von rund 5500 Per-

sonen pro Stunde aufweisen. Zu den Mindestanforderungen gehört die Gewährleistung des Dienstes von Weihnachten bis Fasching, an jedem Sonn- und Feiertag, sowie mindestens an vier Nachmittagen pro Woche, sofern die Schnee- und Wetterbedingungen einen sicheren Betrieb erlauben. Eine weitere Voraussetzung ist eine kinder-, jugend-, familien- und seniorenfreundliche Preisgestaltung sowohl bei Tages- als auch Saisonskarten.

Bei der Festlegung der Höhe der Entschädigung seitens der Gemeinde werden auch die weiteren Leistungen des Konzessionsinhabers berücksichtigt, unter anderem die Pistenpräparierung, weitere Infrastrukturen für Wintersportarten wie z.B. Rodelbahnen, Langlaufloipen, Skiwege oder Skiwanderwege sowie Parkplätze und Shuttledienste. ■ san



©Adriano Marketing / Alessandro Trovati

Kulturbeirat sucht Mitglieder

Die Sachverständigen im Kulturbeirat für die deutsche Sprachgruppe sollen künftig über ein Auswahlverfahren benannt werden.

Bewerbungen sind bis zum 14. März direkt an das Büro von Landesrat Philipp Achammer zu richten.

Der Kulturbeirat für die deutsche Sprachgruppe berät die Landesregierung in Fragen der Kulturpolitik und der Kulturförderung. Die Grundlage für die Ernennung des beratenden Gremiums ist das Landesgesetz Nr. 7 vom 29. Oktober 1958. Der Beirat wird mit Beschluss der Landesregierung für jeweils eine Legislaturperiode ernannt. In seinen Aufgabenbereich fällt es unter anderem, Konzepte, Vorschläge und Ideen zu erarbeiten, um bestmögliche Rahmenbedingungen für Kulturarbeit in Südtirol zu schaffen. „Im Kulturbeirat soll vorrangig die strategische Debatte über die Ausrichtung der Kulturpolitik geführt werden, der Beirat soll einen Entwicklungs- und Erneuerungsprozess anstoßen“, so die Vorstel-



Philipp Achammer, Landesrat für Kultur

„Im Kulturbeirat soll vorrangig die strategische Debatte über die Ausrichtung der Kulturpolitik geführt werden.“

lung des zuständigen Landesrats. Was die Schwerpunkte der Kulturpolitik in der laufenden Legislaturperiode angeht, so werden die künstlerische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen, der kulturelle Austausch zwischen den Sprachgruppen und den Ländern der Europaregion und die bewusste Förderung des kulturellen und künstlerischen Ausdrucks der jüngeren Generation im Vordergrund stehen.

Offenheit und Transparenz

„Da der Kulturbeirat gegenüber der gesamten Kulturarbeit Offenheit signalisieren soll, möchte ich, dass diese Offenheit und Transparenz auch die Bestellung des Gremiums kennzeichnet“, so Landesrat Achammer, „deshalb möchte ich - soweit es die Gesetzeslage ermöglicht

- Beiratsmitglieder über ein Auswahlverfahren benennen. Dadurch soll der Heterogenität der Kulturszene Rechnung getragen werden. Auch sollten über diesen Weg neue Kultursparten und -formen eine Stimme im Beirat erhalten.“

Die gleichberechtigte Vertretung aller Kunstsparten unter Berücksichtigung der jüngeren Kulturszene und neuer Kunstformen, die ausgewogene Vertretung der Geschlechter und die ausgewogene Vertretung der Generationen sind daher Richtlinien für die Zusammensetzung des neu zu ernennenden Kulturbeirates.

Vier Sachverständige

Insgesamt vier Sachverständige aus allen Kunstsparten sollten über das Auswahlverfahren benannt werden. Vorzugskriterien bei der Auswahl der Sachverständigen sind eine nachgewiesene Qualifikation in einer Kunstsparte oder in einem Kulturbereich, gute Kenntnis der Kulturszene in Südtirol, breite Vernetzung mit Kulturträgern in- und außerhalb des Landes, Erfahrung im Kulturmanagement und in der Erarbeitung von Konzepten sowie Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz. Der Kulturbeirat tagt drei- bis viermal jährlich in Bozen. Die Teilnahme wird gemäß den geltenden Landesbestimmungen vergütet.

Wer an einer Mitarbeit im Kulturbeirat interessiert ist oder einen Sachverständigen vorschlagen möchte, kann ein entsprechend begründetes Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf bis **14. März 2014** an Landesrat Philipp Achammer, Ressort für Deutsche Bildung und Kultur und für Integration, Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen oder an Philipp.Achammer@provinz.bz.it senden. Fragen in Zusammenhang mit der Ausschreibung beantwortet das Amt für Kultur in der gleichnamigen Landesabteilung (Tel. 0471-413360, eMail: kultur@provinz.bz.it). ■ jw





Online in die Oberstufe

Schuleinschreibungen von Zuhause aus vorzunehmen, war beziehungsweise ist heuer in Südtirol erstmals möglich. Die Online-Schuleinschreibung aber ist nur einer der Dienste, mit denen das Land Bürger entlasten will.

Johanna Wörnle

Simon ist 13 Jahre alt. Er besucht die dritte Klasse einer Grödner Mittelschule. Er möchte später gerne im Tourismus arbeiten. Daher hat er sich für den Besuch der Landeshotelfachschule „Kaiserhof“ in Meran entschieden. Für die Anmeldung muss er nicht in die Passerstadt fahren, er hat sie gemeinsam mit seinen Eltern online getätigt. Informatik und Telekommunikation interessieren Greta, auch wegen der guten Chancen am

Arbeitsmarkt. Obwohl die Technische Fachoberschule eher eine Buben-domäne ist, hat sie ihre Wahl getroffen. Auch sie will das Internet beziehungsweise die eGovernment-Dienste des Landes dafür nutzen und die Einschreibung mit der Bürgerkarte (www.provinz.bz.it/buergerkarte/glossar.asp) von zu Hause aus erledigen. Zeit dazu hat sie noch **bis zum 31. März**.

Erstmals online einschreiben

In diesem Jahr war es erstmals möglich, sich für den Besuch von Grund-, Berufs- und Oberschulen im Schuljahr 2014/15 online einzuschreiben. Während die Anmeldefrist für Grund- und Mittelschulen schon abgelaufen ist, ist für eine Einschreibung an deutschen und ladinischen Ober- und Berufsschulen noch bis Ende März Zeit. „Mit der Bürgerkarte kann die Einschreibung bequem, orts- und zeitunabhängig erfolgen“, hebt die

zuständige Landesrätin Waltraud Deeg die Vorteile des neuen Dienstes hervor.

Mit Jahresbeginn wurde der Online-Einschreibungsdienst über das Bürgernetz (www.provinz.bz.it/de/dienste/dienste-kategorien.asp?bnsvf_svid=1029604) gestartet. Voraussetzung für die Nutzung des Dienstes ist eine funktionierende, also eine von der Gemeinde aktivierte Bürgerkarte. Im Schuljahr 2014/2015 ist die Online-Einschreibung nicht verpflichtend, sondern ein zusätzliches Angebot zur bisherigen Form der Einschreibung. Bisher noch ausgenommen von der Online-Einschreibung sind die Kindergärten, Mittelschulen, die Lehrlingsausbildung und die Musikschulen.

Die Landesregierung hatte Ende vergangenen Jahres die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen Bildungssystem, den Landesabteilungen Personal und Informationstechnik neu geregelt.

Diese rechtliche Grundlage soll nun die weitere Verbesserung des Informationssystems im Bildungswesen, wie etwa die Einführung eines elektronischen Registers oder des Online-Zeugnisses für die Schulen aller Schulstufen zur Folge haben.

Kosten und Zeit sparen

Der Online-Einschreibungsdienst wurde im Rahmen des Schulinformationssystems Südtirol (www.provinz.bz.it/schul-informations-system) entwickelt und umgesetzt. Das Schulinformationssystem selbst, das eine Reihe weiterer eGovernment-Dienste umfasst, wurde über ein dreijähriges Projekt als organisationsinterne und organisationsübergreifende Plattform der Landesverwaltung aufgebaut. Es steuert sämtliche Projekte zur Verbesserung des Datenverwaltungsnetzwerkes. Finanziert wurde das Projekt mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF.

Das Schulinformationssystem wiederum ist neben anderen Informationssystemen, wie jene der Sanität und der Mobilität, ein wichtiger Baustein im umfassenderen eGovernment. Darunter versteht man die Vereinfachung von Kommunikations- und Transaktionsverfahren zwischen Behörden und Bürgern mit Hilfe neuer Informationstechniken. Angestrebt wird eine papierlose Verwaltung. „Den Bürgerinnen und Bürgern sollen dadurch Kosten, Zeit und Wege erspart bleiben“, so Landesrätin



Deeg. Auch demokratiefördernde Aspekte, wie der gleichberechtigte Zugang und die gleiche Information für alle Bürger, sprechen für das eGovernment. Zumal in Südtirol mittlerweile sieben von zehn Personen das Internet nutzen, stellt das Netz auch für die öffentliche Verwaltung einen immer wichtigeren „Draht zu den Bürgern“ dar.

Rund 40 Online-Dienste

Mit Hilfe der Bürgerkarte können mittlerweile rund 40 Online-Dienste des Landes genutzt werden, von der Online-Anmeldung zur Zwei- und Dreisprachigkeitsprüfung, der Online-EEVE, also die „Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung“ über die wirtschaftliche Situation, die der Bürger vorweisen muss, um Leistungen oder Tarifbegünstigungen im Sozial- und Gesundheitswesen zu beantragen, bis

hin zu den Beitragsgesuchen zur Wirtschaftsförderung.

Simon und Greta und deren Eltern verfügen über aktivierte Bürgerkarten und haben somit Zugang zu den Online-Diensten des Landes. Sie gehören in Südtirol mit zu den ersten, die eine Oberschuleinschreibung auf diese Weise abwickeln. Wer diesen Weg ebenfalls gehen möchte findet weitere Informationen unter www.provinz.bz.it/schul-informations-system. Wer Verbesserungsvorschläge für das Schulinformationssystem hat, kann Kritiken auf der Webseite einbringen. ■

Links

Bürgernetz: www.provinz.bz.it

Bürgerkarte: www.provinz.bz.it/buergerkarte/glossar.asp

Schulinformationssystem: www.provincia.bz.it/schul-informations-system

Büchertisch



Autonomie: Geschichte und Zukunft

Die 40 Jahre seit Inkrafttreten des Zweiten Autonomiestatuts 1972 haben die Landesabteilung Europa und die Universität Innsbruck 2012 mit einer rechtswissenschaftlichen Tagung in Bozen begangen. Wis-

senschaftlich koordiniert wurde die Tagung von Walter Obwexer vom Institut für Europarecht und Völkerrecht der Universität Innsbruck und Esther Happacher vom Institut für Italienisches Recht derselben Uni. Die beiden Universitätsprofessoren haben nun mit dem Band „40 Jahre Zweites Autonomiestatut: Südtirols Sonderautonomie im Kontext der europäischen Integration“ eine Bilanz und Aufbereitung dieser Tagung vorgelegt. Autoren sind neben Wal-

ter Obwexer und Esther Happacher der ehemalige Landesverwaltungsdirektor Karl Rainer, Giandomenico Falcon von der Universität Trient, Botschafter Helmut Tichy, Landesverwaltungs-Ressortdirektor Thomas Mathà, Jens Woelk von der Universität Trient, Anna Gamber von der Universität Innsbruck und Francesco Palermo.

„40 Jahre Zweites Autonomiestatut“, Taschenbuch, 194 Seiten, Facultas Verlag Wien, ISBN 978-3-7089-1103-8, im Buchhandel erhältlich.

Alpeuregio Summer School 2014

Jungakademiker aus der Europaregion haben auch im Sommer 2014 die Möglichkeit, sich in Brüssel in Sachen EU-Politik und EU-Institutionen fortzubilden. Die „Alpeuregio Summer School“ findet **vom 30. Juni bis zum 10. Juli** statt. Die Organisation der „Alpeuregio Summer School“ liegt auch in diesem Jahr wieder in den Händen der gemeinsamen Vertretung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in Brüssel. Im Rahmen dieser anspruchsvollen Weiterbildungsinitiative können Hochschulabsolventen die während des Studiums



erworbenen Kenntnisse der EU-Politik und der EU-Institutionen vertiefen. Das Fortbildungsangebot richtet sich an 30 junge Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino. Wie im vergangenen Jahr können sich auch heuer wieder junge Leute um die Teilnahme an der Alpeuregio Summer School bewerben, sofern sie zumindest ein dreijähriges Hochschulstudium abgeschlossen haben. Die Lehrgangsreferenten sind in erster Linie hochrangige EU-Beamte. Sie werden unter anderem Einblick

in die Geschichte der europäischen Integration, die EU-Institutionen und die Entscheidungsverfahren der EU, den Binnenmarkt, die zentralen EU-Politikbereiche sowie das EU-Lobbying geben. Die Ausschreibung und das Programm für die Alpeuregio Summer School 2014 sind auf der Homepage der gemeinsamen Vertretung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in Brüssel (<http://www.alpeuregio.org/>) veröffentlicht. ■ jw

info

www.alpeuregio.org/index.php/de/alpeuregio-summer-school

Sapientia Ludens: Anmeldeschluss 24. März

Knack die Nuss!“ Dazu fordert auch im kommenden Sommer das Deutsche Schulamt besonders begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler auf. Sie haben die Möglichkeit, einen der fünftägigen Workshops der Sommerakademie „Sapientia Ludens“ zu besuchen. Um die Teilnahme bewerben können sich Grund-, Mittel- und Oberschüler bis zum **24. März** über die besuchte Schule. Die Sommerakademie „Sapientia Ludens“ findet in diesem Jahr zum zehnten Mal statt, und zwar zwischen 7. und 25. Juli auf Schloss Rechenthal in Tramin und an der Landesfachschole „Salern“

bei Brixen. Lern- und wissenshungrige Jugendliche aller drei Schulstufen – von der vierten und fünften Grundschulklasse bis hin zu den beiden ersten Oberschulklassen – können einen von insgesamt 15 Workshops besuchen. Auch in diesem Jahr sind die Inhalte der Workshops breit gefächert: Sie reichen von geisteswissenschaftlichen über mathematisch-naturwissenschaftliche bis hin zu musisch-kreativen Bereichen. Um eine Teilnahme bewerben können sich Kinder und Jugendliche mit besonderen Begabungen im entsprechenden Fachbereich, die bereits durch überdurchschnitt-

lich gute Leistungen aufgefallen sind. Gefragt sind außerdem ein hohes persönliches Interesse am Fachgebiet, Engagement, Ausdauer und Kreativität. ■ jw



Büchertisch



Gipfflora im Wandel

Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Artenvielfalt nimmt die lesefreundlich aufbereitete Broschüre des Landesamtes für Naturparke unter die Lupe. Das Langzeitprojekt GLORIA („Global Observation Research Ini-

tiative in Alpine Environments“, „Weltweite Forschungsinitiative zur Dauerbeobachtung von alpinen Lebensräumen“) wird von Professor Georg Grabherr und seiner Arbeitsgruppe an der Universität Wien koordiniert. Anhand einer einheitlichen Methodik werden seit dem Jahr 2001 weltweit in über hundert Untersuchungsgebieten auf sechs Kontinenten die Auswirkungen des Klimawandels in Gebirgsökosystemen untersucht. Die zwei

Untersuchungsflächen in Südtirol befinden sich im Naturpark Texelgruppe, im Latemargebiet und beim Sellastock.

„Gipfflora im Wandel - Das Projekt GLORIA in Südtirol“ ist im Internet unter www.provinz.bz.it/naturraum/service/publikationen.asp, „Flora und Fauna“, veröffentlicht; die gedruckte Ausgabe ist kostenlos beim Landesamt für Naturparke in der Rittner Straße 4 in Bozen erhältlich.

Gleiche Arbeit - gleicher Lohn!

Frauen verdienen immer noch ein Viertel weniger als Männer – das muss sich ändern!

Am Equal Pay Day, dem Tag für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, am 11. April weist der Landesbeirat für Chancengleichheit mit zahlreichen Initiativen auf die Lohndifferenz zwischen Frau und Mann hin.

Angelika Schrott

Die durchschnittliche EU-Bürgerin muss bis zum 28. Februar arbeiten, um dasselbe Gehalt in der Tasche zu haben, wie ihr männlicher Kollege bereits am 31. Dezember des Vorjahres. In Südtirol sieht es nicht besser aus, im Gegenteil: Die Frauen müssen zum Teil noch länger arbeiten, um den selben Lohn zu kassieren, den ihre Kollegen bereits zu Jahresende auf dem Konto hatten.

„Die Lohnungleichheit bewirkt nicht nur einen Nachteil für die Frauen, sondern für die gesamte Familie: Alle haben weniger Geld zu Verfügung und die Mütter und Ehefrauen haben es schwer, Familie und Beruf zu managen“, erklärt Chancengleichheitslandesrätin Martha Stocker. Deshalb steht der Equal Pay Day 2014 in Südtirol unter dem Motto: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.



Weniger Lohn und Rente

Der geschlechtsspezifische Lohnunterschied bedeutet für Frauen nicht nur, während des Arbeitslebens weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu haben als Männer, sondern hat auch Auswirkungen auf die zu erwartende Rentenhöhe. „Eine geringere Bezahlung schlägt sich in niedrigeren Renten nieder; deshalb ist das Thema Rente immer noch aktuell“, betont Landesrätin Stocker. Durch die verschiedenen Initiativen am Equal Pay Day will der Landesbeirat für Chancengleichheit die Debatte über Entgeltunterschiede zwischen Männern und Frauen beleben und das Bewusstsein für das Ausmaß und die Tragweite des Problems schärfen. Zudem sollen alle Beteiligten und Betroffenen sensibilisiert und mobilisiert werden. „Unser großes Ziel ist es letztlich, den Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern, auch Gender Pay Gap genannt, zu überwinden“, erklärt die Präsidentin des Beirats Ulrike Oberhammer.

Symbol des „Tages der gerechten Entlohnung“ 2014 sind wieder die roten Taschen, welche auf die roten

Zahlen auf den Konten der Frauen hinweisen.

Am 9. April 2014 findet um 10 Uhr im Innenhof des Palais Widmann, Silvius-Magnago-Platz 1, in Bozen eine Pressekonferenz statt, bei der die Details zur Initiative bekanntgegeben werden.

Durch die Zusammenarbeit zahlreicher Organisationen werden am 11. April wieder in ganz Südtirol Infostände organisiert, an denen Informationsmaterial zum „Gender Pay Gap“ ausgeteilt wird.

Infos zum Gender Pay Gap

Das Informationsmaterial, sowie alle wissenwerten Informationen rund um den Aktionstag „Equal Pay Day“ sind auf der Homepage des Landesbeirates für Chancengleichheit und des Frauenbüros einsehbar. Bei Fragen kann weiters das Frauenbüro in der Dantestraße 11 in Bozen unter Tel. 0471/416950 kontaktiert werden. ■

info

Tel.: 0471 416950

www.provinz.bz.it/chancengleichheit/themen/



Fokus auf Frauen

Um die Chancengleichheit zwischen Frau und Mann in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ins Zentrum des Interesses zu rücken, vergibt das Land Förderpreise für wissenschaftliche Arbeiten zu diesen Themen. Die heurigen Preisträgerinnen heißen Claudia Kuenz, Stefanie Wörer und Verena Unterhauser.

Claudia Kuenz wurde für ihre Arbeit „Intersektionen in der bezahlten Hausarbeit. Badanti auf der Suche nach Arbeit in Südtirol“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Stefanie Wörer bekam für ihre Arbeit „De Menstruis Mulierum - Über die Menstruation in griechischen und lateinischen Texten. Ein kulturhistorischer Überblick unter Berücksichtigung von methodisch-didaktischen Überlegungen für einen Einsatz im Lateinunterricht“ den zweiten Preis und Verena Unterhauser für ihre Arbeit „Doing gender



und undoing gender. Eine intersektionelle Analyse in einem Wiener Jugendzentrum“ den dritten Preis. Der erste Preis ist mit 2500 Euro dotiert, der zweite mit 2000 Euro und der dritte mit 1700 Euro.

„Alle der behandelten Themen sind interessant und sollen anregen, sich mit dem Thema Chancengleichheit auseinanderzusetzen“, unterstreicht Chancengleichheitslandesrätin Martha Stocker. „Es wäre wünschenswert, wenn noch mehr wissenschaftliche Arbeiten zu Frauen- und Genderthemen eingereicht würden“, so Stocker.

In dieselbe Kerbe schlägt auch die Präsidentin des Landesbeirats für Chancengleichheit Ulrike Oberhammer; die Interessierte auffordert, Arbeiten zur Gendermedizin oder zum Thema „Frauen und Sport“ einzureichen. „Sämtliche Arbeiten zur Chancengleichheit sind kleine Schritte hin zu mehr Verständnis für die Frauen“, unterstreicht Vize-Präsidentin Franca Toffol.

Alle prämierten Arbeiten können im Frauenbüro des Landes, Dantestraße 11, in Bozen eingesehen werden. ■ san

Zwölf neue Alpenrosen



Krista Posch, Ingrid Hora, Trudi Fulterer, Sonja Eismann, Irene Folie Dejaco, Anna Heiss, Annemarie Schick, Valeria Merlini, Carla Thuile, Eva Maria Widmair, Barbara

Elias da Rocha und Carmen Müller: Das sind die Alpenrosen-Frauen 2014. Pünktlich zum Tag der Frau

ist die Jahreszeitschrift für Frauenkultur „Alpenrosen“ zum siebten Mal erschienen. Ihr Anspruch ist es, unterschiedliche Lebens- und Arbeitsmodelle von Frauen sichtbar zu machen und dadurch Frauenaktivitäten der verschiedensten Form zu fördern und zu unterstützen. Die Schrift wurde im Jahr 2008 durch Kulturlandesrätin Sabina Kasslatter Mur ins Leben gerufen, um „das Potential und die Entwick-

lungsmöglichkeiten von Frauen in Kunst und Kultur als wesentlichen und lebenswichtigen Bestandteil unserer Gesellschaft in den Vordergrund zu stellen“. Für die Redaktion der Zeitschrift, die in einer Auflage von 6000 Stück erschienen ist, zeichnet Susanne Barta verantwortlich. Erhältlich sind die „Alpenrosen“ in der Landesabteilung Deutsche Kultur, Bozen, Andreas-Hofer-Straße 18, kultur@provinz.bz.it. ■

Kostenlose Rechtsberatung für Frauen

Sich vertraulich und kostenlos zu familien- und frauenspezifischen Rechtsfragen beraten lassen, können Frauen beim Rechtsinformationsdienst. Dieser wird vom Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen und dem Frauenbüro des Landes angeboten. Die kostenlose Rechtsberatung für Frauen findet jeden Dienstagnach-

mittag im Frauenbüro in Bozen statt. Damit sich auch Frauen außerhalb der Landeshauptstadt über ihre Rechte informieren können, gibt es die kostenlose Rechtsberatung alle zwei Monate am Dienstagnachmittag auch in den Arbeitsvermittlungszentren in Meran, Brixen, Bruneck und Neumarkt. Informieren und anmelden können

sich Interessierte direkt beim Frauenbüro des Landes, das zum Ressort von Landesrätin Martha Stocker gehört und in der Dantestraße 11 in Bozen angesiedelt ist. ■

info

Tel.: 0471 416951

E-Mail-Adresse: frauenbuero@provinz.bz.it

Die reine Freude?



Meist gelten Schwangerschaft und Stillzeit als Zeit der „reinen Freude“, bringen aber oft auch Stress mit sich. Die Abteilung Psychiatrie am Krankenhaus Bozen will oftmals falsch bewerteten und verkannten seelischen Nöten in Schwangerschaft und in Stillzeit bestmöglich fachlich entgegentreten.

Angelika Schrott

Schwangerschaft und Geburt mit allen körperlichen, seelischen und sozialen Folgen sind immer eine besondere Herausforderung für die Frau, aber auch für die gesamte Familie. Im Extremfall kann die Zeit der Schwangerschaft und des Stillens sogar zum Ausbrechen seelischer Störungen führen. Am häufigsten leiden Mütter und Väter



Gerade während und nach der Schwangerschaft ist es wichtig, dass die Frauen und oft auch ihre Männer angemessen begleitet werden.

Martha Stocker, Landesrätin für Gesundheit

in der Schwangerschaft und Stillzeit unter depressiver Verstimmung und Angst. Weltweit leiden 15 Prozent der Mütter und zehn Prozent der Väter, unabhängig von Kultur und Status, an einer postnatalen Depression. Obwohl solche Störungen häufig sind, werden sie oft nicht wahrgenommen. Fachleute der Abteilung Psychiatrie am Krankenhaus Bozen haben sich damit auseinandergesetzt, wie Frauen und Männer in dieser besonderen Zeit bestmöglich fachlich geholfen werden kann. „Gerade während und nach der Schwangerschaft ist es wichtig, dass die

Frauen und oft auch ihre Männer angemessen begleitet werden“, unterstrich Landesrätin Martha Stocker. Die psychiatrische Fachambulanz für die seelische Gesundheit in Schwangerschaft und Post partum in Bozen und der neue Leitfaden, den Sabine Moser und Margit Coenen zur Thematik ausgearbeitet haben, sollen laut Stocker dazu beitragen, dass sich mehr Betroffene Hilfe holen. In den vergangenen drei Jahren haben 380 Menschen den Dienst in Bozen genutzt.

Hilfe für Betroffene

„Schwangerschaft und Stillzeit sind eine delikate Phase für die Frauen, aber nicht nur für sie; auch Männer brauchen oft Behandlung“, sagt Sanitätsdirektor Oswald Mayr. Die Nichtbehandlung von Störungen würde große Gefahren für Frau, Kind und Paarbeziehung mit sich bringen, die in schlimmen Fällen bis zum Suizid reichen, so Mayr. Sowohl Mayr als auch Primar und Universitätsprofessor Andreas Conca unterstreichen, dass die psychiatrische Fachambulanz für die seelische Gesundheit in Schwangerschaft und Post partum interdisziplinär arbeite, die Mitarbeiter eigens ausgebildet seien und es eine Vernetzung mit den Exzellenzzentren gebe. „Es gibt auch die Möglichkeit Frauen mit ihren Kindern aufzunehmen, denn die gesamte Betreuung wird genau auf die Patienten abgestimmt“, sagt Conca. ■

Betroffene können sich unter den Rufnummern 0471 435146/47 (Bozen) helfen lassen bzw. zu einer Visite anmelden. In Brixen bekommen Betroffene unter den Rufnummern 0472 812562 und 0472 813100 Hilfe, in Bruneck unter den Rufnummern 0474 581333 und 0474 581803, in Innichen unter der Rufnummer 0474 917260, in Meran unter den Rufnummern 0473 264130, 0473 264080 und 0473 251000, in Schlандers unter den Rufnummern 0473 735460 sowie 0473 735130 und in Sterzing unter der Rufnummer 0472 774322. ■

Pollen im Anflug

Mit dem Auftreten der ersten Pollen veröffentlicht das Biologische Landeslabor in Leifers wieder den Pollenflugbericht im Bürgernetz.

Pollen der Erle, Hasel, Zypressengewächse und Ulme sind bereits in der Luft, das ist typisch für diese Jahreszeit“, erklärt Edith Bucher vom Polleninformationsdienst. Besonders an sonnigen, leicht windigen Tagen sei daher mit intensivem Pollenflug zu rechnen.

Um den betroffenen Südtiroler Pollenallergikern das Leben leichter zu machen, stellt das Biologische Labor des Landes in Leifers zahlreiche Informationen zum Pollenflug zur Verfügung: Zu finden sind diese unter www.provinz.bz.it/pollen. Dort kann man auch kostenlos die Pollenflugberichte abonnieren, die wöchentlich online aktualisiert werden, sobald die Proben am Mikroskop



ausgezählt und ausgewertet sind. Je nach Pollenflugintensität ist dies am Mittwoch oder Donnerstag der Fall. „Derzeit verschicken wir etwa 2900 Newsletter. Durch die zunehmende Anzahl an Pollenallergikern steigt alljährlich auch das Interesse an Information über den Pollenflug“, berichtet Edith Bucher.

Wer einen Vergleich mit den Vorjahren anstellen möchte, findet alle Pollenflugberichte im dazugehörigen Online-Archiv (www.provinz.bz.it/umweltagentur/luft/pollen-

flugberichte-archiv.asp). Interessant sind auch die botanischen Tafeln auf den Webseiten des Polleninformationsdienstes, die mit Text und Abbildungen die wichtigsten windblütigen Pflanzen vorstellen (www.provinz.bz.it/umweltagentur/luft/botanische-tafeln.asp). Der in diesen Seiten integrierte Webser vice erlaubt einen Vergleich des Pollenfluges einer bestimmten Pflanze mit dem Pollenflug im Vorjahr und mit dem langjährigem Mittel.

Auch wer außerhalb der Landesgrenzen über den Pollenflug informiert sein will, findet im Netz Hilfe: Das Pollenflugnetz der italienischen Umweltagenturen veröffentlicht unter www.pollnet.it aktuelle Informationen zum Pollenflug. Über die Pollensituation in Europa kann man sich unter www.polleninfo.org informieren. Denn, egal ob zuhause oder auf Reisen: „Information ist das wichtigste Mittel zur Vorbeugung“, bestätigt der Polleninformationsdienst. ■ mpi

info

www.provinz.bz.it/pollen

„Gesund wandern“ wieder ab April

7000 Personen in 24 Südtiroler Ortschaften konnte die Stiftung Vital 2013 dazu bewegen, ein Mal in der Woche eine Stunde lang zu Fuß zu gehen. 2010 waren es noch rund 2.300 Teilnehmer gewesen, 2011 schon knapp 5.000, 2012 bereits über 6.000. Auch die Zahl der wanderfreudigen Gemeinden hat in den letzten Jahren konstant zugenommen, um 2013 schließlich 24 Ortschaften zu erreichen. Die Gemeinden mit den fleißigsten Teilnehmern, so der zuständige Projektleiter der Stiftung Vital Michele Cattani, waren dabei St. Martin in Passeier und Laag bei Neumarkt. „Mit dem Projekt ‚Gesund wandern‘ ist es gelungen, Menschen dazu zu bewegen, gute Vorsätze in die Tat umzusetzen“, zeigt sich Franz Plörer, Direktor der Stiftung Vital, erfreut über die Zahlen. Das Erfolgsgeheimnis dieser Initiative liege darin, dass sich

Menschen in ungezwungener Weise treffen können und sich gegenseitig zum Wandern motivieren. Orte, in denen auf Initiative der Stiftung Vital regelmäßig gewandert wird, sind: Bozen, Kaltern, Klausen, Kurtinig, Laag (Neumarkt), Lana, Latsch, Marling, Meran, Naturns, Natz-Schabs, Neumarkt, San Lugano (Truden), Salurn, Sexten, St. Martin in Passeier, Sterzing,

Taisten, Taufers i.M., Truden, Tschermers, Ulten, Vahrn, Villanders und Welsberg.

Auch im Jahr 2014 finden die wöchentlichen, 60minütigen Wanderungen von Anfang April bis Anfang Oktober statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Interessierte Gemeinden können sich bei der Stiftung Vital unter der Rufnummer 0471/409333 oder info@stiftungvital.it melden. ■



Die Initiative „Gesund wandern“ der Stiftung Vital startet im April.

Gesund wandern Laag/Neumarkt

Mehrweg statt Einweg

Abfallvermeidung hat viele Gesichter: Eines davon ist der mobile Geschirrspülmaschinen-Verleihservice, den die Landesumweltagentur erfolgreich anbietet.

Wer kennt es nicht, das Wegwerf-Geschirr aus Plastik, das bei Veranstaltungen gerne verwendet wird. Woran weniger gerne gedacht wird, sind die Abfallberge, die damit hinterlassen werden. Als kostengünstige und umweltfreundliche Alternative dazu bietet die Landesumweltagentur Veranstaltungsorganisatoren einen mobilen Geschirrspülmaschinen-Verleihservice an. „Dieser ermöglicht es, Mehrweg-Geschirr anstelle von Wegwerf-Geschirr zu verwenden und somit einen konkreten Beitrag zur Abfallvermeidung und zur Ressourceneinsparung zu leisten“, erklärt Silke Raffener vom Landesamt für Abfallwirtschaft. Speziell in der warmen Jahreszeit sei der Dienst sehr gefragt.

Im Jahr 2013 habe es so viele Anfragen für den Verleihservice wie nie zuvor gegeben. „Insgesamt wurden unsere Spülmaschinen und unser wieder verwendbares Geschirr bei knapp 70 Veranstaltungen, darunter auch mehrtägige, eingesetzt. Wenn dafür Einweg-Geschirr bzw.



-Besteck verwendet worden wäre, wären schätzungsweise 167.500 Teller und ebenso viele Becher sowie Besteck als Abfall angefallen“, so Raffener. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden und den Dienst weiter zu verbessern, wird dieser daher ausgebaut: Vier neue, handlichere Großküchen-Geschirrspülmaschinen sind ab Frühling 2014 für Veranstaltungen im Einsatz, zusätzlich bleibt eine der älteren Maschinen in Betrieb.

Nachhaltig und günstig

Die Spülmaschinen können samt wiederverwendbarem Geschirr und Spülmittel für zwei oder mehrere Tage ausgeliehen werden. Zur Verfügung stehen flache und tiefe Teller aus Melamin, große und kleine Becher aus Polycarbonat, Messer, Gabeln und Löffel aus Edelstahl sowie (gegen einen Aufpreis) Dessertteller. Die Geräte und das Zubehör werden direkt zur Veranstaltung geliefert und danach wieder abgeholt. Bei ausreichender Verfügbarkeit kann auch nur Geschirr für bis zu 200 Personen ausgeliehen werden.

Veranstalter von „GreenEvents“ (Zertifikat „going GreenEvent“ oder „GreenEvent“), also von nachhaltigen Veranstaltungen, wissen das zu

schätzen. Sie profitieren auch von den ermäßigten Tarifen, die – für den Verleih einer Spülmaschine – bei 75 Euro für die ersten zwei Tage und 25 Euro für jeden weiteren Tag liegen. Die Standardtarife betragen 150 Euro für die ersten zwei Tage und 50 Euro für jeden weiteren Tag. Der Aufpreis für die Bereitstellung von Desserttellern beträgt 30 Euro bzw. 15 Euro für GreenEvents.

Der mobile Geschirrspülmaschinen-Verleihservice ist ein Projekt zur Abfallvermeidung der Landesagentur für Umwelt und wird von der Sozialgenossenschaft Novum abgewickelt. „Es handelt sich um eines von insgesamt acht Projekten zur Abfallvermeidung, für die das Land Südtirol im Jänner 2014 mit dem ‚Premio Nazionale sulla prevenzione dei rifiuti 2013‘ der Umweltorganisationen Legambiente und Federambiente ausgezeichnet wurde“, freut sich Giulio Angelucci, Direktor des Landesamtes für Abfallwirtschaft. „Das zeigt, dass unsere Bemühungen zur Abfallvermeidung auch über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung finden.“

Reserviert werden können die Spülmaschinen samt Zubehör über das Verwaltungsamt für Umwelt, Petra Comperini, petra.comperini@provinz.bz.it, Tel. 0471 411844, Fax 0471 411859. ■ mpi



Auch Geschirr und Besteck kann ausgeliehen werden

Südtirols Museen im Jahr 2014

Der 37. Internationale Museumstag, die Neuauflage der Broschüre zu den Museen und Sammlungen in Südtirol, ein Lehrgang für Museumsfachleute und ein neues Themenjahr für 2015 – die Südtiroler Museen haben für dieses Jahr ein umfangreiches Programm.

Josef Sinn

Im ersten Themenjahr für Südtirols Museen, dem Jahr des Museumsobjektes 2013 mit dem Motto „1000+1 Dinge erzählen Geschichte“, ist die Museenlandschaft in Südtirol noch stärker zusammengewachsen. Das nächste Themenjahr ist für 2015 geplant, wird sich den Jugendlichen widmen und sich damit beschäftigen, wie man sie für die vielfältigen Angebote der Museen begeistern kann. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2015 wird die Aufarbeitung des Ersten Weltkrieges sein, in die auch die Jugendlichen involviert werden sollen.



Auch im Jahr 2014 gibt es wieder die großen Museumstermine. Der 37. Internationale Museumstag findet am Sonntag, 18. Mai, statt. An diesem Tag, der bereits seit 1997 weltweit ausgerufen wird, beteiligen sich die Südtiroler Museen zum 10. Mal. Sie sind kostenlos zugänglich und bieten einen Blick hinter die Kulissen und spannende Aktionen zum diesjährigen Motto „Sammeln verbindet – Museum collections make connections“. Im Vordergrund stehen die zielgerichtete Sammeltätigkeit und die Vielfalt der Sammlungen der Museen.

Die Lange Nacht der Bozner Museen, bei der die Bozner Museen bis spät in die Nacht hinein kostenlos geöffnet sind und mit unterhaltsamen Veranstaltungen Groß und

Klein in ihre Welt entführen, ist für Freitag, 28. November, geplant. Um Ostern wird die Neuauflage der Broschüre zu den Museen und Sammlungen in Südtirol in einem neuen und kompakten Format erscheinen. Alle darin enthaltenen Infos finden sich zusammen mit den aktuellen Veranstaltungen und Ausstellungen auch im Museumsportal unter www.museen-suedtirol.it.

Museumsmitarbeiter dürfen sich auf einen zweijährigen Lehrgang im Herbst freuen, der von Südtiroler Museumsfachleuten abwechselnd in verschiedenen Museen angeboten wird, um die Museenlandschaft und besonders die kleinen Museen im Sinne kollegialer Beratung weiter zu entwickeln und zu vernetzen. ■

Öffnungszeiten der Südtiroler Landesmuseen zu Saisonbeginn

Museum	Öffnungszeiten
Museum Ladin Ćiastel de Tor und Museum Ladin Ursus ladinicus	bis Ostern: Do-Sa 15-19 Uhr; Ostern – Oktober: Di-Sa 10-17 Uhr, So 14-18 Uhr Juli, August: Mo-Sa 10-18 Uhr, So 14-18 Uhr
Schloss Tirol - Südtiroler Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte	14. März - 8. Dezember: Di - So 10-17 Uhr Ostermontag (21. April) und 8. Dezember geöffnet; im August: Di - So 10-18 Uhr
Schloss Wolfsthurn - Südtiroler Landesmuseum für Jagd und Fischerei	1. April - 15. November: Di-Sa 10-17 Uhr; So, Feiertage 13-17 Uhr letzter Einlass 30 Min. vor Schließung; 1. November geschlossen
Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde	21. April - 31. Oktober: Di-Sa 10-17 Uhr; Juli und August: Di-Sa 10-18 Uhr; August auch montags offen; So + Feiertage 14-18 Uhr Letzter Einlass 1 Stunde vor Schließung
Südtiroler Weinmuseum	1. April - 11. November: Di-Sa 10-17 Uhr; So, Feiertage 10-12 Uhr Letzter Einlass 30 Min. vor Schließung; Am 1. November geschlossen
Touriseum - Landesmuseum für Tourismus - Schloss Trauttmansdorff	1. April – 31. Oktober: täglich 9–19 Uhr; im Juni, Juli und August freitags bis 23 Uhr 1.–15. November: täglich 9–17 Uhr
Südtiroler Bergbaumuseum - Bergbauwelt Ridnaun Schneeberg	1. April – 9. November: Di–So 9.30–16.30 Uhr; An Feiertagen und im August: auch Mo; Schneeberg Abenteuer Schicht (ab Mitte Mai); Exkursion Schneeberg Bergbauwelt (ab Mitte Juni)
Südtiroler Bergbaumuseum Kornkasten Steinhaus	bis 31. März: Di-Do 9–12 Uhr, 14:30–18 Uhr, Fr-So 14:30-18 Uhr 1. April – 31. Oktober: Di–So 11–18 Uhr
Südtiroler Bergbaumuseum Schaubergwerk Prettau	1. April – 31. Oktober: Di–So 9.30–16.30 Uhr August: auch Mo

Weitere Infos unter www.museen-suedtirol.it.

Südtiroler Pflanzen und Tiere nun im Web

Informationen zu mehr als 4000 Pflanzen- und Tierarten in Südtirol liefert das Naturmuseum nun über ein eigenes Webportal. Zu finden sind dort Verbreitungsdaten und -karten sowie steckbriefartige Infos ausgewählter Pflanzen- und Tiergruppen.

Das neue Internetportal erfasst etwa eine halbe Million Angaben zur Verbreitung von mehr als 4000 Südtiroler Pflanzen- und Tierarten. Damit macht das Portal einen Teil der elektronischen Datenbank des Naturmuseums sowohl Wissenschaftlern als auch Laien zugänglich.

„Das Naturmuseum Südtirol versteht sich seit seiner Gründung 1992 als die zentrale Dokumentationsstelle für Flora und Fauna in Südtirol“, erklärt Direktor Vito Zingerle.



„Das Wissen um die Verbreitung von Pflanzen und Tieren in Südtirol ist eine wertvolle Basis für den Naturschutz.“

Florian Mussner, Landesrat für Museen

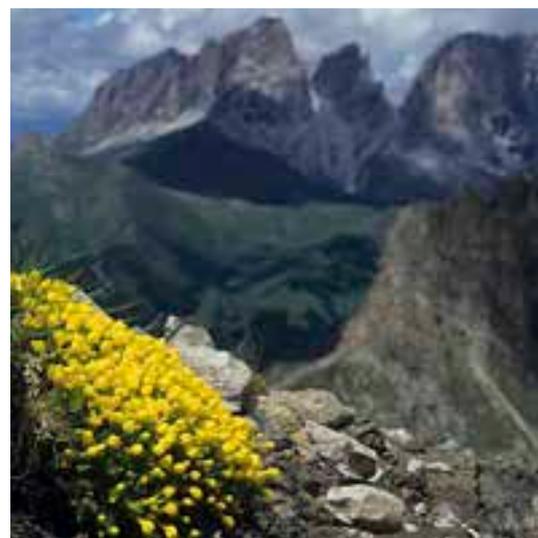
„Es ist italienweit das erste Mal, dass so umfassende Informationen zur Verbreitung der Pflanzen- und Tierwelt auf regionaler Ebene ins Netz gestellt werden“.

Vorläufig sind auf dem neuen Internetportal für den Bereich der Flora das Vorkommen der Südtiroler Blütenpflanzen und Farne erfasst. Das Naturmuseum hat sich in Zusammenarbeit mit Experten aus dem In- und Ausland zunächst auf die Daten zu den Tagfaltern, Heuschrecken, Spinnen, Amphibien und Reptilien, Kleinsäugetern wie Mäuse und deren Verwandte sowie Fledermäuse konzentriert.

„Die Erhebung zu den Tiergruppen soll mit Unterstützung aller Interessierten fortgesetzt und die Datenbank Schritt für Schritt erweitert werden“, erklärt der Botaniker und Projektleiter Thomas Wilhelm.

Die neue Internetseite besteht aus einer Südtirolkarte mit den Verbreitungsdaten der ausgewählten Pflanzen- und Tierarten sowie steckbriefartigen Informationen zu Charakteristiken, Vorkommen, Gefährdung und Schutz, wissenschaftlichen Bezeichnungen und Fotomaterial. Wissenschaftler und interessierte Laien haben somit die Möglichkeit, die Verbreitung einzelner Arten zu erkennen und in vielen Fällen auch punktgenau erfasste Vorkommen anzupeilen.

„Die Landesmuseen sind auch wichtige Forschungseinrichtungen



in Südtirol, dieser Aspekt ist noch zu wenig bekannt“, sagt die Leiterin der Abteilung Museen Karin Dalla Torre.

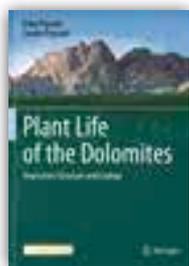
Die Umsetzung des Internetportals www.florafaua.it wurde mit Unterstützung des Forschungsfonds des Landes, der Landesabteilung Bildungsförderung, Universität und Forschung sowie durch das Naturmuseum Südtirol und Wissenschaftler und Laien verwirklicht. Für die technische Umsetzung zeichnete sich die Firma Territorium Online (www.tol.bz.it) verantwortlich, die das Projekt auch als Sponsor unterstützt. ■ san

info

Tel. 0471 412971, E-Mail-Adresse: thomas.wilhelm@naturmuseum.it

Dolomiten-Pflanzen aus wissenschaftlicher Sicht

Plant Life of the Dolomites“ nennt sich die neue Publikation zur Vegetation der Dolomiten des Naturmuseums Südtirol. Die Wissenschaftler Erika und Sandro Pignatti haben darin 106 Pflanzengesellschaften der Dolomiten, einige davon zum ersten Mal, beschrieben. „Diese Publikation soll dazu beitragen, die



einzigartige Naturlandschaft und Vegetation der Dolomiten bekannt zu machen“, unterstreicht Landesrat Florian Mussner, der anregt, vor allem Jugendliche für das wertvolle Naturerbe zu sensibilisieren. „In das Buch fließen die Erkenntnisse aus unserer 53-jährigen Forschungsarbeit

ein“, erklärt das Ehepaar Pignatti. „Plant Life of the Dolomites. Vegetation Structure and Ecology“ beschreibt auf 769 Seiten und mit rund 500 Illustrationen die Landschaft und die Vegetation des gesamten Dolomitenraumes und wagt einen Ausblick auf deren zukünftige Entwicklung. Das Buch ist für 155,95 Euro im Buchhandel und im Naturmuseum erhältlich. ■

Hohe Auszeichnung

Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wurde mit dem EVTZ-Preis der Europäischen Union prämiert.

Zum ersten Mal vergab der Ausschuss der Regionen der EU Mitte Februar den Preis „Europa über Grenzen hinweg bauen“, der besonders zukunftsweisende grenzüberschreitende Projekte auszeichnet und sich an die insgesamt 41 Euro-

päischen Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) innerhalb der EU richtet. Der EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ konnte sich für das Projekt des Euregio-Jugendfestivals über den zweiten Platz freuen, insgesamt wurden neun Projekte zum Wettbewerb eingereicht. „Das Jugendfestival konnte durch die effektive, stimmige und kostengünstige Umsetzung eines einfachen Konzeptes einen bedeutsamen Impuls für die grenzüberschreitende Zusammen-

arbeit in den Bereichen Kultur und Jugend setzen“, begründete die Jury ihre Entscheidung und empfiehlt das Projekt zur Nachahmung. Euregio-Präsident LH Günther Platter zeigte sich ebenso wie Landeshauptmann Arno Kompatscher hocherfreut: „Die Auszeichnung ist eine Anerkennung dafür, dass die Europaregion vor allem den Jungen große Chancen bietet.“ Das Euregio-Jugendfestival versteht sich als Begegnungsstätte und Diskussionsforum für Jugendliche und wird durch das Gemeinsame Büro der Euregio organisiert. Seit der Erstaufgabe 2012 treffen sich jedes Jahr an die hundert Schüler zwischen 16 und 19 Jahren aus Tirol, Südtirol und dem Trentino zu einem gemeinsamen Wochenende an drei Orten der Europaregion. Das diesjährige Jugendfestival findet vom 9. bis 12. April in Lienz, Bruneck und Trient zum Generalthema „Studium, Beruf, Gesellschaft: entdecke deine Potentiale“ statt. Eine Anmeldung ist für Interessierte kostenlos möglich. Weitere Infos unter www.europaregion.info/festival. ■



Tirols Landtagspräsident van Staa (rechts) übermittelt als Vorsitzender der EVTZ-Plattform im Ausschuss der Regionen den Preis an den EVTZ-Generalsekretär Matthias Fink, links AdR-Präsident Ramón Luis Valcárcel Siso.

Euregio und Designfakultät kooperieren

Skulpturen, Installationen, Möbel, Bilder und Fotos zum Thema Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino: Die Studentinnen und Studenten der Fakultät für Design und Künste der Freien Universität Bozen sind in einen kreativen Prozess mit dem gemeinsamen Büro der Europaregion in Bozen getreten. Nach der erfolgreichen Kunstausstellung „Euregio-landia“ an der Europäischen Akademie mit großformatigen Bildern im Siebdruckverfahren sind nun weitere Werke entstanden, die zunächst an der Universität im Rahmen der Ausstellung „Gäste – ospiti – guests“ präsentiert wurden und nun auf Wanderschaft gehen sollen.

„Die Kunstwerke erzählen aus der Sicht der Studenten“, so Antonino Benincasa, Projektleiter und Profes-

sor an der Fakultät für Design und Künste, „die Identität der Euregio mit ihren Besonderheiten, aber auch Unterschieden und Gemeinsamkeiten“. Sie bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Illustration, Typographie und Grafikdesign und illustrieren dabei die Bedeutung der Europaregion im Kontext der Alltagskultur

der drei Partnerregionen. „Die Studierenden haben der neuen Realität der Europaregion in ihren Werken Rechnung getragen und in ihren Kreationen zwischen Tradition und Moderne überraschende Antworten gefunden, die zum Nachdenken anregen sollen“, unterstreicht Birgit Oberkofler vom Euregio-Büro. ■



UPLOADSOUNDS auf Europabühne

Auftritte auf europäischem Parkett warten auf junge Musiker unter 30 Jahren, die beim Jugendmusikwettbewerb Uploadsounds mitmachen. Dieses Jahr sind auch Jugendliche aus Kroatien und Polen dabei.



Der Jugendmusikwettbewerb Uploadsounds bietet auch 2014/2015 wieder eine Chance für junge Musiker unter 30 Jahren sich alleine oder in einer Gruppe mit ihrer Musik zu präsentieren. Gestartet ist der Jugendmusikwettbewerb 2008 als Projekt des italienischen Kulturreports. „Ziel war es, junge, engagierte Musikschaffende zu fördern und ihnen die Chance zu geben, über die Musik miteinander in einen Dialog zu treten“, so Landesrat Christian Tommasini. Seit 2012 wurde Uploadsounds in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und der Provinz Trient über das EVTZ auf die Europaregion Tirol-Trentino-Südtirol ausgedehnt. Dieses Jahr beteiligen sich auch Jugendorganisationen aus Kroatien und Polen.

Wie durch das Koalitionsprogramm der neuen Südtiroler Landesregierung angeregt, stellt das Projekt Uploadsounds die Musik als ideales Kommunikationsmittel zwischen Jugendlichen verschiedener Sprachgruppen in den Mittelpunkt

und schafft so die Möglichkeit des Dialogs untereinander. Darüber hinaus bietet Uploadsounds auch für alle in der Jugendarbeit Tätigen die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke für eine künftige Zusammenarbeit aufzubauen. Auch Jungunternehmer und Vereine sowie soziale Genossenschaften wie beispielsweise „Leitmotiv“ profitieren von der Initiative.

Gerade weil bei Uploadsounds Jugendliche sprachlicher Minderheiten in Grenzgebieten mitmachen, haben die Uploadsounds-Organisatoren entschieden, beim Förderprogramm für Europas Kultur- und Kreativsektor „Kreatives Europa“ mitzumachen. Möglich wird diese Beteiligung durch den Zusammenschluss von vier Organisationen von vier europäischen Mitgliedsstaaten, und zwar Leitmotiv (Land Südtirol und Provinz Trentino/Italien), Abteilung Juff – Fachbereich Jugend (Land Tirol/Österreich), Udruga Slavni uIstri (Kroatien) und Nyski Dom

Kultury im W. Pawlik (Polen). Die gemeinsame Arbeit dieser Organisationen soll auch dazu beitragen, dass die jungen Musiker mehr Auftritte auf der Bühne Europas bekommen. Gespielt haben die jungen Musiker in den vergangenen Jahren bereits bei verschiedensten Events wie auf dem Home Festival in Treviso, auf der Supersound in Faenza oder auf dem Reeperbahn Festival in Hamburg. Außerdem standen Auftritte in London, Berlin oder Brüssel auf dem Programm.

Bei der neuen Ausgabe des Jugendmusikwettbewerbs Uploadsounds 2014/2015 geht es wieder darum, junge Musik auf Touren auch außerhalb Südtirols einem möglichst breiten Publikum zu präsentieren, mit anderen Jugendlichen in Dialog zu treten sowie sich künstlerisch auszutauschen und zu vergleichen. ■ san

info

www.uploadsounds.eu

Mitmachen und mitgestalten

Unter dem Titel „POP! – Paths of Participation“ üben sich 45 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren aus der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino seit Ende Februar und für die Dauer von 14 Monaten in politischer Partizipation. In Arbeitsgruppen werden sie neue Wege der demokratischen Willensbildung analysieren und kritisch hinterfragen. Als Austragungsorte der Workshops sind Innsbruck, Bo-

zen und Trient vorgesehen. „Das Projekt bringt einen besonderen Mehrwert für die wissenschaftliche Kooperation in der Europaregion und für die Vernetzung bestehender Institutionen, aber insbesondere auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst, die aktiv und nachhaltig demokratische Entscheidungsfindungsprozesse im jeweiligen Landesteil neu mitgestalten können“, erklären die Organisa-

toren. Das Projekt biete somit eine Grundlage für die Schaffung besserer praxisnaher Entscheidungsfindungsprozesse. Das Projekt „POP!“ wird von einem Partnerkonsortium, bestehend aus dem gemeinsamen Büro der Europaregion, dem Institut für Föderalismus- und Regionalismusforschung der EURAC, dem IFÖ (Institut für Föderalismus) in Innsbruck und der Scuola di Preparazione Sociale (Trentino) getragen. ■

Europaweiter Verbraucherschutz

Der Verbraucherschutz wird in der EU groß geschrieben. Das beweisen zahlreiche Maßnahmen, Programme und Aktionen. Europaweit ist man auch um eine gute und schnelle Abwicklung von Verbraucherschutz-Rechtsstreitigkeiten bemüht. Ein Weg dazu ist das Verfahren für geringfügige Forderungen.

Veronika Meyer

Seit dem Beitritt von Kroatien im Juli vergangenen Jahres zählt die Europäische Union 28 Mitgliedsstaaten. Die Staatengemeinschaft bietet ihren inzwischen über 500 Millionen Bürgern eine Reihe von Vorteilen, darunter das Recht auf Freizügigkeit und den Euro als gemeinsame Währung. Damit für alle potenziellen Verbraucher auf dem europäischen Binnenmarkt die gleichen Rechte und der gleiche Schutz gelten, bemüht man sich auf EU-Ebene bereits seit Mitte der 70er Jahre, die von den einzelnen Mitgliedstaaten vorgesehenen Maßnahmen anzugleichen. Ziel ist die Verwirklichung eines echten Verbraucher-Binnenmarkts mit einem möglichst ausgewogenen Verhältnis zwischen einem hohen Verbraucherschutzniveau und wettbewerbsfähigen Unternehmen.

Verbraucher-Binnenmarkt

Im Sinne von Art. 169 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sind die Maßnahmen, die auf EU-Ebene zum Verbraucherschutz gesetzt werden, auf den Schutz der Gesundheit,

der Sicherheit und der Interessen der Verbraucher ausgerichtet, u. a. wird auch das Recht auf Information, Erziehung und Bildung von Verbrauchervereinigungen gestärkt. Die EU hat einen allgemeinen Rahmen mit mehrjährigen Aktionsprogrammen, einer Verbraucherstrategie und einer Verbraucheragenda vorgesehen, die in erster Linie ein hohes Schutzniveau und die effektive Anwendung der Rechtsvorschriften sicherstellen sollen. Mit den in den Aktionsprogrammen vorgesehenen Maßnahmen soll insbesondere die Vertretung der Verbraucherinteressen verbessert werden. Gleichzeitig soll es mehr Zusammenarbeit bei der Rechtsdurchsetzung sowie der Information und der Bildung im Bereich des Rechtsschutzes geben. Zudem wurden für die Bereiche Information und Sicherheit, Kennzeichnung und Verpackung von Erzeugnissen sowie Schutz der wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen unzählige Vorschriften auf EU-Ebene erlassen. Insbesondere ist es der EU ein Anliegen, mit ihren Maßnahmen nicht nur die Gesundheit der Verbraucher, sondern auch die Sicherheit und die Qualität von Produkten und Dienstleistungen zu gewährleisten. Zur Information der Verbraucher gibt es verschiedene Netzwerke, die neben Produkt- oder Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit auch die Streitbeilegung im Binnenmarkt oder den Sprachgebrauch für die Information der Verbraucher beinhalten. Von besonderer Relevanz sind die Vorschriften zur Vermeidung unlauterer Geschäftspraktiken und irreführender Werbung.

Kennzeichnungspflicht

Die verpflichtende Kennzeichnung von Lebensmitteln soll hingegen garantieren, dass die Verbraucher

zum Schutz ihrer Gesundheit vollständig über Inhalt und Zusammensetzung der Produkte informiert werden. Auch der Ursprung oder das Herstellungsverfahren eines Produkts gelten dabei als verpflichtende Informationen für die Verbraucher. Für besondere Lebensmittel wie Säuglingsnahrung oder genetisch veränderte Organismen gibt es weitere spezifische Vorschriften. Für andere Produkte wie beispielsweise Kosmetika oder Bürogeräte sind spezielle Angaben vorgesehen, um eine sichere Handhabung zu gewährleisten oder dem Konsumenten eine Wahlmöglichkeit zu garantieren.

Um auch die wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen der Verbraucher beim Abschluss von Verträgen, bei Pauschalreisen, elektronischem Geschäftsverkehr oder Finanzdienstleistungen bestmöglich zu schützen, hat die Europäische Union in den letzten Jahren zahlreiche Vorschriften erlassen.

Europäisches Verfahren

Für eine einfachere Verwirklichung der Wiedergutmachung und Beilegung von Rechtsstreitigkeiten wurde im November 2013 ein Vorschlag zur Verbesserung des europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen¹ gemacht. Dadurch soll die Stellung von Verbrauchern und Unternehmen bei der Beilegung von grenzübergreifenden Streitigkeiten mit geringem Streitwert gestärkt werden. Das Europäische Verfahren für geringfügige Beträge wurde mit der Verordnung (EG) Nr. 861/2007² als Alternative zu den innerstaatlichen Verfahren der Mitgliedstaaten für grenzübergreifende Streitigkeiten mit einem Streitwert bis 2000 Euro (Bagatellsachen) eingeführt. Ziel war es insbesondere, grenzüber-

¹ Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 861/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zur Einführung eines europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen und der Verordnung (EG) Nr. 1896/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 zur Einführung eines Europäischen Mahnverfahrens.

² Verordnung (EG) Nr. 861/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Juli 2007 zur Einführung eines europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen



schreitende Gerichtsverfahren bei geringfügigen zivil- und handelsrechtlichen Ansprüchen zu vereinfachen und die damit verbundenen Kosten zu senken. Damit sollen Verbrauchern und Unternehmen der Zugang zur Justiz und die Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert werden. Im Prinzip handelt es sich um ein Verfahren auf der Grundlage von Standardformularen mit strengen Fristen, bei dem kein Anwaltszwang besteht. Das Verfahren wird seit 1. Jänner 2009 angewandt und seitdem konnten die Kosten für die Durchsetzung grenzüberschreitender geringfügiger Forderungen um bis zu 40 Prozent gesenkt werden. Die Verfahrensdauer ist von fast zweieinhalb Jahren auf einen Durchschnittswert von fünf Monaten zurückgegangen.

Um die Nützlichkeit des Verfahrens zu verbessern und seinen Anwendungsbereich zu erweitern, möchte die Kommission mit der neuen Verordnung verschiedene praktische Änderungen zu dessen Ablauf einführen. So soll beispielsweise der Schwellenwert zum Einbringen einer „geringfügigen Forderung“ von 2000 Euro auf 10.000 Euro angehoben werden. Davon werden vor allem kleine und mittlere Unternehmen profitieren, da das Verfahren

dann auf 50 Prozent der Unternehmensforderungen anwendbar sein wird (gegenüber derzeit 20 Prozent).

Einfacher und billiger

Zudem soll – was insbesondere für eine Grenzregion wie Südtirol von Interesse sein könnte – die Definition eines „grenzübergreifenden“ Falles ausgeweitet werden, damit mehr Verbraucher und Unternehmen auf das Verfahren zurückgreifen können. Aufgrund der derzeitigen sehr engen Definition eines „grenzüberschreitenden“ Streitfalls kann das Verfahren für geringfügige Forderungen bei einem Autounfall in der Grenzregion eines anderen Mitgliedstaats oder einem Mietvertrag für eine Ferienwohnung momentan nicht angewandt werden. Weiters ist die Einführung einer Obergrenze für die Gerichtsgebühren geplant. Mit der neuen Verordnung soll sichergestellt werden, dass die Gerichtsgebühren zehn Prozent des Streitwertes der Forderung nicht übersteigen und dass die Mindestgebühr nicht höher als 35 Euro sein darf. Zudem soll es auch möglich sein, die Gerichtsgebühren online mit Kreditkarte zu bezahlen. Auch eine Reduzierung

der Formulare in Papierform und der Reisekosten ist vorgesehen. So soll es dank der neuen Verordnung möglich werden, das Verfahren online zu beginnen: Die E-Mail wird zu einem rechtlich gültigen Kommunikationsmittel zwischen den Parteien, und Tele- und Videokonferenzen werden zu normalen Instrumenten bei Anhörungen, falls diese sich als nötig erweisen sollten.

Derzeit befasst sich im Europäischen Parlament der zuständige Fachausschuss für Rechtsangelegenheiten mit dem Verordnungsvorschlag.

Bleibt zu hoffen, dass diese Vorschläge für ein verbessertes Europäisches Verfahren für geringfügige Forderungen dazu führen, dass diese Möglichkeit von Verbrauchern und Unternehmen in Zukunft vermehrt genutzt wird. ■

info

Zum Verbraucherschutz allgemein:
http://ec.europa.eu/dgs/health_consumer/index_de.htm

http://europa.eu/legislation_summaries/consumers/index_de.htm

Zum Europäischen Verfahren über geringfügige Beträge:

http://ec.europa.eu/justice/newsroom/civil/news/131119_en.htm



Ganz Südtirol in der Tasche

Über 121.500 Südtirol Pässe werden derzeit im Lande aktiv genutzt. Der vor zwei Jahren eingeführte landesweit und für alle öffentlichen Verkehrsmittel gültige Fahrschein hat sich etabliert und auch über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht.

Mitte Februar wurden vom Mobilitätsressort des Landes genau 121.525 genutzte Südtirol Pässe gezählt, sowie weitere 5353 Südtirol Pässe „free“ für Menschen mit Invalidität. Mehr als 140.000 Südtirol-Pass-Kärtchen, dazu zählen auch Duplikate, wurden bisher insgesamt ausgestellt. „Der Südtirol Pass zählt zu den innovativsten Neuerungen im Bereich der Mobilität und er hat viele Bürgerinnen und Bürger dazu motiviert, verstärkt die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen“, freut sich Mobilitätslandesrat Florian Mussner. „Die Zahl jener, die ein Abo für den öffentlichen Nahverkehr besitzen, hat sich innerhalb von nur zwei Jahren verdoppelt. Das zeigt, dass wir auf die richtige Karte gesetzt haben“, zeigt sich auch der vormalige Mobilitätslandesrat Thomas Widmann, auf dessen Betreiben der Südtirol Pass eingeführt worden war, zufrieden. Auch anfängliche Skeptiker seien mittlerweile überzeugt, dass der Südtirol Pass eine bequeme und günstige Lösung sei, um im Lande umweltfreundlich mit Bus und Bahn unterwegs zu sein, sagt Landesrat Mussner. ■

Cultura Socialis am 21. März

Die vorerst letzte Etappe auf ihrer Reise durch die Bezirksgemeinschaften erreicht Cultura Socialis, die Südtiroler Kulturinitiative des Sozialen in Gröden. Seit 2007 prämiert und sammelt die Landesabteilung Sozialwesen landesweit besondere Initiativen und Projekte im Sozialen. Am 21. März findet um 16:45 Uhr die Prämierung beispielgebender Initiativen und Projekte im Kulturhaus „Luis Trenker“ in St. Ulrich statt. Alle Interessierten sind dazu eingeladen.

2013 sind 211 Vorschläge für besonders interessante und beispielgebende Projekte im Sozialbereich eingelangt. Allen Hinweisen wurde nachgegangen. So gelingt es, die Vielfalt sozialer Arbeit und sozialen Engagements in Südtirol sichtbar zu machen und Netzwerke für eine Kultur des Sozialen zu knüpfen: Der Fokus wird auf das Sozialkapital in Südtirol gerichtet.

Eine lokale Steuerungsgruppe mit

Vertretern verschiedenster gesellschaftlicher Bereiche Grödens hat für die Veranstaltung Ideen geschmiedet. Das Motto 2014 lautet „Mudamënc-Veränderungen-Cambiamenti“. Erstmals in der Geschichte von Cultura Socialis wird nur ein Jurypreis vergeben, ergänzt durch einen Publikumspreis, der am Tag der Veranstaltung ermittelt wird. Eröffnen wird die Veranstaltung Landesrätin Martha Stocker. Die künstlerische Außensicht wird von Schülerinnen und Schülern des Kunstgymnasiums „Cademia“, St. Ulrich vorgestellt. Für Musik sorgt die Musikschule Gröden. Bereits seit 2008 unterstützt die Stiftung Südtiroler Sparkasse die Initiative. Moderiert wird Cultura Socialis am 21. März durch die Sozialreferentinnen der drei Gemeinden des Grödentalen.

Mehr Informationen über Cultura Socialis gibt es im Internet unter www.cultura-socialis.it. ■



Resistenze: Mehr als ein Festival

Das „Festival delle Resistenze“ der Landesabteilung Italienische Kultur zieht in seiner vierten Auflage Kreise: Über die Woche zwischen dem Staatsfeiertag des Widerstandes am **25. April** und dem Tag der Arbeit am **1. Mai** hinaus werden die 25 beteiligten Organisationen drei Monate lang Projekte zum Thema „L'Europa delle persone“ veranstalten. Schwerpunkthemen sind Umweltbewusstsein, Dialog zwischen den Generationen, Kreativität und Innovation, Staatsbürgerschaft, so-

ziale Inklusion, interkultureller Dialog, Solidarität, Ehrenamt.

Mehr Informationen unter: www.festivalresistenze.it. ■





„Interesse geweckt“



Eine Schulklasse vor dem Landtag

Die Eindrücke von Schülern, die bei der Wahl des Landeshauptmanns zugeschaut haben. Die Besucherstatistik 2013.

Es war viel interessanter als erwartet“, meinten die Schüler der 5B-EU der Bozner Wirtschaftsfachoberschule Kunter, die in Begleitung von Prof. Bernharts den Landtag besucht und dabei zwei wichtige Sitzungen miterlebt hat: jene Anfang Jänner, in denen Landeshauptmann Kompatscher und die Landesregierung gewählt wurden. Die Wahl letzterer klappt bekanntlich wegen technischer Pannen erst im zweiten Anlauf, aber das war für die Schülerinnen und Schüler nicht das einzige interessante Detail. Sie konnten miterleben, dass es in der Politik wie im Leben verschiedene Positionen gibt, dass diskutiert wird, aber letztlich auch entschieden.

„Selbst die besonders skeptischen Maturanten waren überrascht“, berichten die Schüler auf der Internetseite der Schule. Auch bei

Schülern, die sich sonst nicht für Politik interessieren, „wurde das Interesse für das Tagesgeschehen in unserer Heimat geweckt“. Ihr Fazit: „Möglicherweise verändert ein Besuch im Landtag bzw. die eingehendere Beschäftigung mit dem Gegenstand Politik die Einstellung zu diesem Thema. Einen Versuch wäre es wert. Es ist auf jeden Fall wünschenswert, dass sich mehr junge Menschen in diesem Bereich engagieren. Sie können sich so eigenständige Meinungen bilden und damit aktiv die Zukunft unseres Landes mitgestalten.“

Im vergangenen Jahr haben 3020 Personen, 90 Prozent davon Schüler, an den Besuchsprogrammen des Landtags teilgenommen. 1.127 (37%) Besucher waren Oberschüler, 918 davon aus den deutschen, 174 aus den italienischen Oberschulen. 495 kamen von den Berufsschulen, 483 von den Mittel- und 339 von den Grundschulen, 300 waren Studenten aus dem Ausland. Auf Interesse stoßen auch die Seminare für Lehrpersonen, die auch als Vorbereitung für die Klassenbesuche gedacht sind. ■

Korrektiv

Landtagspräsident
Widmann zum Ausgang der
Volksabstimmung

Ich finde es schade, dass dieses inhaltlich ausgewogene Gesetz zur Bürgerbeteiligung gescheitert ist“, erklärte Landtagspräsident Thomas Widmann in seiner Stellungnahme zur Volksabstimmung Anfang Februar, „allerdings zeigen gerade dieser Ausgang und die geringe Wahlbeteiligung auf wesentliche Schwachstellen der direkten Demokratie hin: Es kann nämlich passieren, dass stark motivierte Minderheiten der Mehrheit ihren Willen aufzwingen.“

Bei der Volksabstimmung haben sich 65 Prozent gegen das neue Gesetz zur Bürgerbeteiligung ausgesprochen. Dieses hätte einerseits das Beteiligungsquorum abgeschafft, andererseits 26.000 (auch digitale) Unterschriften für die Beantragung eines Referendums verlangt. Bei der Volksabstimmung im Februar war auch kein Quorum vorgesehen, somit ist die Entscheidung gültig, auch wenn sich nur 26 Prozent der Wahlberechtigten daran beteiligt haben.

„Für mich bleibt es dabei, dass im Landtag die Gesamtheit der Bevölkerung und ihre Interessen besser und ausgewogener vertreten sind, wobei die Gesetzgebung durchaus verbesserungsfähig ist, während die direkte Demokratie nur in bestimmten Fällen als Korrektiv sinnvoll ist“, meinte Widmann. „Sicher hat auch die repräsentative Demokratie ihre Schwachstellen, aber sie ist nicht an Schwarz-Weiß-Schablonen gebunden und muss nicht nach dem „Entweder-Oder“-Prinzip entscheiden, sondern kann zu akzeptablen Kompromissen kommen, ohne dass der Sieger alles und der Verlierer nichts bekommt.“ ■

Autonomie und „Privilegien“

Die Teilnehmer an der Winter School mit den Abgeordneten



Teilnehmer der „Winter School on Federalism and Governance“ diskutieren mit den Landtagsabgeordneten

Die „Winter School on Federalism and Governance“ ist eine gemeinsam von der Eurac und der Universität Innsbruck getragene postgraduale Ausbildung mit dem Ziel, aktuelle Erkenntnisse der Föderalismusforschung und –praxis zu vermitteln. Ein kleiner Teil der Ausbildung fand heuer wieder im Sitzungssaal des Landtags statt, wo Landtagspräsident Thomas Widmann die 29 Teilnehmer aus 20 Ländern zu einem Gespräch mit den Abgeordneten einlud.

Die Abgeordneten gingen in ihren einleitenden Statements auf verschiedene Aspekte der Autonomie ein, die für sie wesentlich sind, so etwa auf die internationale Veran-

kerung (Widmann), die Beispiel-funktion für den Schutz anderer Minderheiten (Veronika Stirner Brantsch) sowie des ländlichen Raums (Maria Hochgruber Kuenzer), den Ausbau der Zuständigkeiten z.B. für die Schule (Magdalena Amhof), den Wunsch nach Selbstbestimmung (Bernhard Zimmerhofer) bzw. nach einem Freistaat (Pius Leitner), die Notwendigkeit, sich ständig vor autonomiefeindlichen Tendenzen beweisen zu müssen (Roberto Bizzo), die Nutzung der Autonomie zum Schutz der Umwelt und vor Globalisierung (Hans Heiss), den Schutz der italienischen Minderheit vor Ort und die Überwindung der Sprachgruppentrennung (Alessandro Urzi) sowie ein föderalistisches Italien und ein Europa der Regionen (Paul Köllensperger).

Während ausländische Kursteilnehmer, darunter auch aus Ländern mit Minderheiten, vor allem Interesse an der Mehrsprachigkeit

und am eventuellen Modellcharakter für andere Minderheiten zeigten, legten Teilnehmer aus anderen italienischen Regionen den Akzent auf die derzeit in Italien diskutierten „Privilegien der Sonderautonomien“. Die Antwort der Abgeordneten reichte von der Notwendigkeit des Minderheitenschutzes, der von der Verfassung vorgegeben sei, bis zu den 1,5 Mrd. Euro, auf die Südtirol bereits verzichte – pro Kopf mehr, als die Lombardei zu den Staatsfinanzen beitrage. Thomas Widmann verwies auf das Beispiel der vom Staat übernommenen Bahndienste und Straßenverwaltung, wo das Land mit weniger Geld mehr bietet: „Südtirol wird Italien nicht retten können, und die anderen Regionen hätten nichts davon, wenn man uns ein Drittel unseres Budgets nimmt; Italien könnte eher daran verdienen, wenn es sich an unserer Verwaltung ein Beispiel nimmt.“ ■

Rücksicht auf kleine Parteien

Parteiübergreifender Antrag zur Finanzierung regionaler Parteien

Mit einem fraktionsübergreifenden Begehrensantrag fordert der Landtag die italienische Regierung und das Parlament auf, bei der Reform der Parteienfinanzierung die besondere Situation der regionalen Parteien zu be-

rücksichtigen. Auch diese sollten in den Genuss der von der Steuer absetzbaren Spenden (2 Promille) kommen und kostengünstigere Formen der Rechnungsprüfung beanspruchen können. Problematisch an der in Rom anstehenden Reform ist vor allem die Bestimmung, dass eine Spende nicht 5 Prozent des Parteibudgets überschreiten darf - vor allem kleinere Parteien werden hauptsächlich

durch Spenden ihrer Mandatare finanziert, die diese Grenze leicht überschreiten. Der Antrag, der von allen Fraktionsprechern (außer der 5-Sterne-Bewegung) unterschrieben wurde, wurde auf einstimmigen Wunsch des Fraktionsprecherkollegiums auf die Tagesordnung gesetzt.

Der Antrag wurde mit 27 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. ■

Weg mit dem Zuschlag

Eine breite Mehrheit unterstützte die Forderung der Freiheitlichen, den Landeszuschlag auf die Einkommenssteuer so bald wie möglich abzuschaffen.

Dem Landtag lagen zwei Beschlussanträge zum regionalen Irpef-Zuschlag vor. **Andreas Pöder** (BürgerUnion) forderte eine Befreiung für Einkommen unter 35.000 Euro, aber eine Erhöhung für jene über 70.000 Euro. Pius Leitner (Freiheitliche) schlug dieselbe untere Einkommensgrenze vor, aber

ohne Erhöhung für die höheren Einkommen, außerdem und ehestmöglich die gänzliche Streichung des Zuschlags.

Die Grünen **Hans Heiss** und **Riccardo Dello Sbarba** plädierten für den Antrag der BürgerUnion, weil er sozial ausgewogener sei. Für den Antrag der Freiheitlichen und grundsätzlich gegen Steuererhöhungen sprachen sich **Eva Klotz** (STF), **Paul Köllensperger** (M5S) und **Alessandro Urzi** (Alto Adige nel cuore) aus. **Helmuth Renzler** (SVP) warnte vor einer Steuererhöhung für die höheren Einkommen, damit treffe man immer nur die Steuerzahler statt die Hinterzieher. Auch **Dieter Steger** sprach sich

gegen weitere Belastungen für den Mittelstand aus und verwies auf die Absicht der Landesregierung, einen allgemeinen Freibetrag von 20.000 zu gewähren.

Ein solcher Freibetrag für alle sei auch sozial ausgewogen, da er sich für niedrigere Einkommen stärker auswirke, erklärte Landeshauptmann **Arno Kompatscher**. Die Landesregierung habe aber noch weitere Entlastungen vor, um insgesamt 92 Mio. Euro.

Nachdem der Antrag der Freiheitlichen auf das grundsätzliche Bekenntnis zur ehestmöglichen Abschaffung des Zuschlags reduziert wurde, wurde er bei vier Enthaltungen angenommen. ■

Platz für Begegnung

Der Landtag stimmte einem Vorschlag der Grünen für sprachgruppenübergreifende Schulstrukturen zu.

Bei Neu- oder Umbau von Schulen sollte die Bildung von gemeinsamen Schulstrukturen für beide Sprachgruppen angestrebt werden, forderte **Brigitte Foppa** (Grüne). Der Kontakt zur anderen Sprachgruppe sei eine wichtige Motivation, die andere Sprache zu erlernen. Man solle in den Antrag nicht zu viel hineininterpretieren, warnte Foppa, es gehe nur um eine bauliche Erleichterung für den Kontakt zwischen den Sprachgruppen. Es wäre aber auch ein deutliches Zeichen nach außen.

Kritische Stimmen kamen von **Sven Knoll** und **Eva Klotz** (Süd-Tiroler Freiheit) sowie **Pius Leitner** (Freiheitliche). Gemeinsame Strukturen seien nicht überall sinnvoll und machbar, meinte Knoll, und Klotz sah eine echte Lösung nur in einem besseren Zweitsprachenunterricht. Wie Knoll hegte auch Leitner den

Nebeneinander: Galilei- und Kunterschule (re.) in Bozen



Verdacht, die Grünen zielten mit ihrem Antrag eigentlich auf eine gemischtsprachige Schule ab.

Andere Abgeordnete, von der Mehrheit wie von der Opposition, sahen die geforderte Maßnahme hingegen als Schritt in die richtige Richtung. Gemeinsame Strukturen, aber auch die räumliche Nähe zweier Schulen könnten den Kontakt fördern, meinte **Dieter Steger** (SVP), seine Fraktionskolleginnen **Veronika Stirner Brantsch** und **Magdalena Amhof** wie auch **Riccardo Dello Sbarba** (Grüne) berichteten von gelungenen Beispielen. **Paul Köllensperger** (5 Sterne Bewegung) sah kein Argu-

ment, das dagegen spräche, und laut **Elena Artioli** (Team Autonomie) könne man mit gemeinsamen Strukturen auch dem Neid vorbeugen, den es gegenüber den gut ausgestatteten deutschen Schulen gebe.

Auch die beiden Landesräte **Philipp Achammer** und **Christian Tommasini** sahen im Antrag einen positiven Ansatz. Um die Zweitsprachenkenntnis grundlegend zu verbessern, brauche Südtirol die primäre Zuständigkeit für die Schule, und diese werde man anstreben. Der Antrag wurde schließlich mit nur einer Enthaltung genehmigt. ■

Spitzensportler im Landesdienst

Antrag der Süd-Tiroler
Freiheit gegen
„Zwang zur Italianità“

Die Süd-Tiroler Freiheit forderte die Übernahme der Südtiroler Spitzensportler in den Landesdienst. Der Landtag solle deren Instrumentalisierung für italo-nationalistische Zwecke verurteilen. Südtirols Spitzensportler, die im Dienst der Polizei- oder Militärkräfte seien, würden oft zu einem Bekenntnis zu Italien gezwungen, das sei für sie erniedrigend, meinten **Sven Knoll** und **Eva Klotz**.

Alessandro Urzi (Alto Adige nel cuore) sah im Antrag eine Unterstellung gegenüber den Streitkräften, während **Brigitte Foppa** und **Riccardo Dello Sbarba** (Grüne) sowie **Elena Artioli** (Team Autonomie) und **Florian Mussner** (SVP) keine Gefahr für die Identität der Südtiroler Sportler sahen.

Den Athleten gehe es vor allem um ihren sportlichen Erfolg, meinten auch **Pius Leitner** und **Ulli Mair** (Freiheitliche), allerdings würden sie oft für Polemiken missbraucht; beide plädierten für eine eigene Südtiroler Mannschaft, die auch

für das Land eine bessere Werbung sein könnte.

Landeshauptmann **Arno Kompatscher** warnte davor, die Südtiroler Sportler jetzt in eine Identitätsdebatte zu verwickeln und kündigte wie **Dieter Steger** (SVP) an, dass man bei den Autonomieverhandlungen mit Rom auch über dieses Thema reden werde.

Der Antrag wurde mit 9 Ja und 22 Nein abgelehnt. Die Anregung Dello Sbarbas, die Spitzensportler nach ihrer Rückkehr zu einer Feier in den Landtag einzuladen, nahm Landtagspräsident **Thomas Widmann** dankend auf. ■

Kein Importmüll für Bozen

Die Grünen forderten eine Bekräftigung des Einfuhrverbots für Müll aus der Nachbarprovinz.

Nachdem das Trentino angeboten hat, Müll für den neuen Bozner Verbrennungsöfen anzuliefern, auch um diesen rentabler zu machen, forderten die Grünen eine Bestätigung des Mülleinfuhrverbots, das vom einschlägigen Landesgesetz bereits vorgegeben ist. Der Landtag solle nun mit seiner Stimme bekräftigen, dass er das Gesetz nicht ändern und am Verbot festhalten wolle, erklärte **Riccardo Dello Sbarba**.

In der Debatte zum Antrag ließ sich ein grundsätzlicher Konsens zu einem Einfuhrverbot erkennen. Voll und ganz hinter den Antrag stellte sich **Elena Artioli** (Team Autonomie), die wie **Alessandro Urzi** (Alto Adige nel cuore) das neue Bozner Müllsammelsystem für gescheitert erklärte – der gesammelte Müll sei von schlechter Qualität, was sich auf den Betrieb des Ofens auswirke. Während Bozen sich bemüht habe, den Müll zu verringern, habe



Verbrennungsanlage in Bozen:
kein Müll aus dem Trentino

das Land einen zu großen Ofen gebaut, erklärte hingegen **Brigitte Foppa** (Grüne), die für ein gänzlich neues Müllbewirtschaftungssystem plädierte. **Paul Köllensperger** (5 Sterne Bewegung) schlug vor, auch die sog. sekundären Feststoffe in das Verbot aufzunehmen, die laut Gesetz nicht als Müll zählten.

Für eine weniger prinzipielle Sicht der Dinge plädierten **Walter Blaas** (Freiheitliche) und **Eva Klotz** (Südtiroler Freiheit): Der Ofen sei zu groß geraten und erreiche nicht die ideale Betriebstemperatur, so-

dass Schadstoffe austreten könnten. Man sollte gemeinsam mit dem Trentino an einer für alle tragbaren Lösung arbeiten. Dem schloss sich auch **Oswald Schiefer** an, im Gegenzug könnte man etwa den Biomüll im Trentino ablagern.

Landesrat **Richard Theiner** bezeichnete den Beschlussantrag als erübrigt. Er habe dem Trentiner Landeshauptmann bereits mit Verweis auf das Landesgesetz eine abschlägige Antwort erteilt.

Der Antrag wurde schließlich vom Landtag abgelehnt. ■

Ausschüsse unter neuer Führung

Konstituierende Sitzung der vier Gesetzgebungsausschüsse und des Sonderausschusses für Autonomiefragen.

Landtagspräsident Thomas Widmann hat Mitte Februar die konstituierenden Sitzungen der vier Gesetzgebungsausschüsse und des Sonderausschusses für Autonomiefragen eröffnet. Diese haben ihre Vorsitzenden, deren Stellvertreter und die Schriftführer gewählt.

Der **I. Gesetzgebungsausschuss** (Institutionelle Angelegenheiten, Unterricht, Kultur, Sport, Entwicklungszusammenarbeit, internationale Beziehungen und Beziehungen des Landes zur EU, Kommunikationswesen) hat **Magdalena Amhof** (SVP) zu seiner Vorsitzenden gewählt, Veronika Stirner Brantsch (SVP) zu ihrer Stellvertreterin und Christian Tschurtschenthaler (SVP) zum Schriftführer.

Vorsitzender des **II. Gesetzge-**

Präsident Widmann eröffnet die konstituierende Sitzung des II. Gesetzgebungsausschusses.



bungsausschusses (Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Raumordnung, öffentliche Gewässer und Energie) wurde **Albert Wurzer** (SVP), Riccardo Dello Sbarba (Grüne) Stellvertreter und Sigmar Stocker (Freiheitliche) Schriftführer.

Vorsitzender des **III. Gesetzgebungsausschusses** (Finanzen und Vermögen, öffentliche Arbeiten, Industrie, Handel, Handwerk, Fremdenverkehr, Wirtschaftsprogrammierung, wissenschaftliche und technologische Forschung, Koordinierung der öffentlichen Finanzen und des Steuersystems) ist **Christian Tschurtschenthaler** (SVP), sein Stellvertreter wurde Roland

Tinkhauser (Freiheitliche), Schriftführerin Elena Artioli (Team Autonomie).

Oswald Schiefer (SVP) ist der Vorsitzende des **IV. Gesetzgebungsausschusses** (Arbeit und Berufe, Wohnbau, öffentliche Fürsorge, Gesundheitswesen, Ernährung, ehrenamtliche Tätigkeit, Transportwesen), zum Stellvertreter wurde Walter Blaas (Freiheitliche) gewählt, zur Schriftführerin Magdalena Amhof.

Dem **Sonderausschuss** für Autonomiefragen steht **Dieter Steger** (SVP) vor, Stellvertreterin wurde Elena Artioli (Team Autonomie), Schriftführer Andreas Pöder. ■

Zeller und Bizzo unter den Zwölf

Der Landtag hat seine Vertreter in den Autonomiekommissionen nominiert. Weitere Gremien besetzt.

Mit 18 Stimmen hat der Landtag Karl Zeller und Roberto Bizzo als Vertreter in der Sechser- und Zwölferkommission namhaft gemacht. Thomas Benedikter, vorgeschlagen von **Paul Köllensperger** (M5S) und Francesco Palermo, vorgeschlagen von **Riccardo Dello Sbarba** (Grüne) fanden hingegen nicht die nötige Mehrheit.

Dello Sbarba bezeichnete die Bestätigung Zellers, der von **Dieter Steger** (SVP) vorgeschlagen wurde, als

Ausdruck der Machterhaltung, und auch **Pius Leitner** (Freiheitliche) sah den Vorschlag als eindeutig SVP-lastig. **Eva Klotz** (STF) sah in der Nominierung Bizzos ein Trostpflaster für den entgangenen Sitz in der Landesregierung, während **Sven Knoll** ihm eine versuchte Beschneidung des Landtagsbudgets in seiner Zeit als Finanzlandesrat vorwarf. **Brigitte Foppa** (Grüne) kritisierte, dass ausschließlich Männer in dieses Gremium entsendet werden, **Alessandro Urzi** (Alto Adige nel cuore) und **Andreas Pöder** (BürgerUnion) bezweifelten den Sinn der Kommission an sich: Hier werde über Südtirols Autonomie hinter verschlossenen Türen beraten.

Der Landtag hat auch Vertreter

für weitere Gremien benannt. So bilden Urzi, Bizzo, **Arno Kompatscher** und Steger die paritätische Haushaltskommission, die bei strittigen Fragen zwischen den Sprachgruppen schlichtet. **Maria Hochgruber Kuenzer**, Steger, Leitner, Knoll, **Elena Artioli** und **Florian Mussner** wurden in die interregionale Kommission für den Dreier-Landtag entsandt, Friedrich Mairhofer, Josef Auer und Renate König in den Aufsichtsrat des Wohnbauinstituts und Norma Anna Waldner und Martin Oberhammer in das Rechnungsprüferkollegium der Rundfunkanstalt RAS. Als Mitglieder des Landesbeirats für Chancengleichheit wurden Roberta Mattei, Laura Larentis ed Evelyn Gruber Fischnaller benannt. ■



Widmann mit Bischof Muser

Politikfreier Sonntag

Antrittsbesuch von Präsident Widmann bei Bischof Ivo Muser

Bei einem Gespräch zwischen Landtagspräsident Thomas Widmann und Diözesanbischof Ivo Muser wurden die verschiedenen, aber oft auch gemeinsamen Aufgaben von Kirche und Politik beleuchtet. Über eine anzustrebende Gemein-

samkeit waren sich Bischof und Landtagspräsident einig: die Heiligung des Sonntags auch in der Politik. „Vom anthropologischen, gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen wie auch vom religiösen Standpunkt aus macht ein freier Tag pro Woche einfach Sinn und tut gerade in dieser schnelllebigen Zeit gut“, resümiert Widmann. ■

Abgeordnete fragen - Landesräte antworten

„Maukorberlass“

Der Sanitätsbetrieb untersagt es seinen Bediensteten, mit kritischen Äußerungen zum Betrieb an die Öffentlichkeit zu gehen. **Andreas Pöder** und **Pius Leitner** baten um Stellungnahme.

Der Sanitätsbetrieb müsse wie jeder andere Betrieb auf die Loyalität seiner Mitarbeiter zählen können, erklärte LR **Martha Stocker**. Das Rundschreiben sei nicht unbedingt passend formuliert, in weiten Teilen aber nachvollziehbar.

Zweitsprache

Die Einschreibungen in die italienischen Kindergärten in Meran und Bozen seien stark rückläufig, berichtete **Alessandro Urzi** und brachte dies mit dem mangelhaften Zweitsprachenangebot im italienischen Schulsystem in Verbindung.

Es gebe wohl einen Rückgang bei den Einschreibungen für die verkürzte Betreuungszeit, aber einen leichten Zuwachs bei der verlängerten Betreuung, antwortete LR **Christian Tommasini**. Man bemühe sich um den Ausbau der Zweitsprachenangebote, aber die Wahl bei der Einschreibung sei frei.

Patientenmobilität

Für die EU-Richtlinie zur freien medizinischen Versorgung in ganz Europa fehle in Italien noch die Durch-

führungsverordnung, bemerkten **Sven Knoll** und **Pius Leitner** und fragten nach der Möglichkeit einer Zusammenarbeit im Gesamttiroler Gesundheitssystem.

Innerhalb 4. März sollte die Durchführungsverordnung da sein, antwortete LR **Martha Stocker**. Sie hoffe, dass eine Zusammenarbeit mit Tirol mit der neuen EU-Richtlinie leichter möglich sein werde.

Durchsagen im Zug

Die Zugpendler würden von Trenitalia dauernd mit Durchsagen berieselt, zur rechtlichen Position der Zugführer und zur Ticketpflicht, aber nur einsprachig, kritisierte **Hans Heiss** und fragte, ob man Trenitalia nicht zur Abstellung solchen „Wortmülls“ überreden könnte.

LR **Florian Mussner** bestätigte den Vorfall, die Durchsage sei im Rahmen einer italienweiten Kampagne und deswegen einsprachig erfolgt. Nun würden alle Ansagen auch auf Deutsch erfolgen.

Kindergartengebühren

Elena Artioli verwies auf die Steigung der Kindergartengebühren, vor allem für Familien mit zwei Einkommen, und fragte nach dem Berechnungssystem.

Mit Jahresbeginn seien neue Tarife eingeführt worden, zwischen 7 und 17 Euro pro Tag, je nach Einkommen, antwortete LR **Waltraud Deeg**. Für das Familiengeld von 200

Euro gelte die Einkommensgrenze von 80.000 Euro.

Flughafen rentabel?

LH Kompatscher habe im Wahlkampf eine Rentabilitätsprüfung für den Flughafen versprochen, doch bereits im Jänner habe die Landesregierung 20 Mio. für den Ausbau bereit gestellt, kritisierte **Paul Köllensperger** und fragte, ob der Landeshauptmann die Absicht habe, den Beschluss zurückzuziehen.

Es bestehe nicht die Absicht, den Beschluss der früheren Landesregierung zurückzuziehen, erklärte LH **Arno Kompatscher**. Aber man wolle nun eine breite Debatte darüber führen, ob und wie der Flughafen weiter geführt werden soll. Er sei überzeugt, dass der Flughafen Sinn mache, wenn man das gesamte Umfeld berücksichtige.

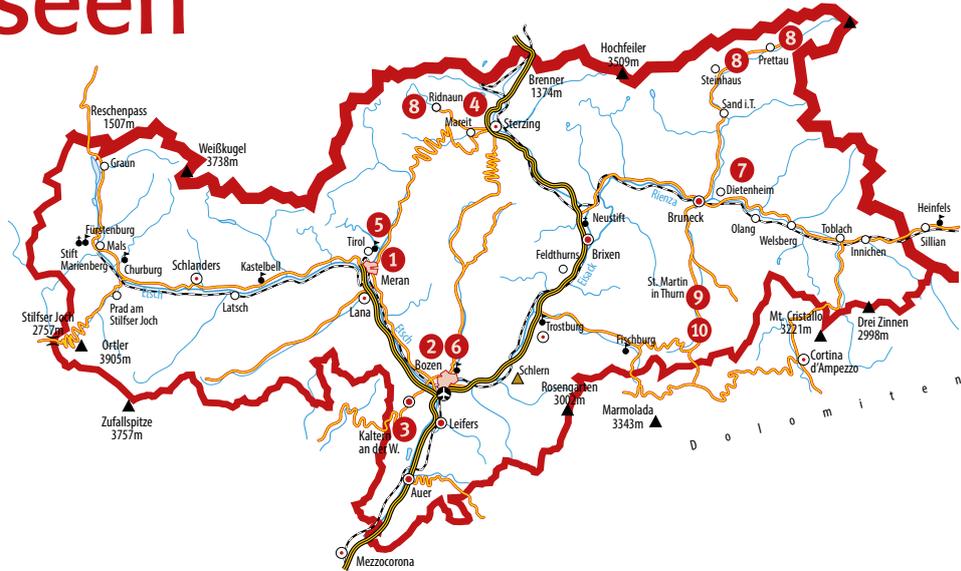
BBT-Studie

Die Studie zu den Auswirkungen des Brennerbasistunnels auf Gesundheit und Umwelt sei bisher noch nie veröffentlicht worden, berichtete **Oswald Schiefer** und fragte, ob und wann die Studie veröffentlicht wird.

Die Studie, die übrigens nicht die Zulaufstrecken betreffe, gehöre der Uni Innsbruck, nicht der Landesregierung, antwortete LH **Arno Kompatscher**, sie. Er befürworte aber deren Veröffentlichung. ■

Landesmuseen

- 1 Touriseum – Landesmuseum für Tourismus**
Schloss Trauttmansdorff
 Meran | St. Valentin Str. 51a
 Tel. +39 0473 270172 | www.touriseum.it
- 2 Südtiroler Archäologiemuseum**
 Bozen | Museumstraße 43
 Tel +39 0471 320100 | www.iceman.it
- 3 Südtiroler Weinmuseum**
 Kaltern | Goldgasse 1 | Tel. +39 0471 963168
www.weinmuseum.it
- 4 Schloss Wolfsthurn – Südtiroler Landesmuseum für Jagd und Fischerei**
 Mareit | Kirchdorf 25 | Tel. +39 0472 758121
www.wolfsthurn.it
- 5 Schloss Tirol - Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte**
 Dorf Tirol | Schlossweg 24
 Tel. +39 0473 220221 | www.schlosstirol.it
- 6 Naturmuseum Südtirol**
 Bozen | Bindergasse 1 | Tel. +39 0471 412964
www.naturmuseum.it
- 7 Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde**
 Dietenheim/Brunneck
 Herzog-Diet-Straße 24 | Tel. +39 0474 552087
www.volkskundemuseum.it



- 8 Südtiroler Bergbaumuseum**
www.bergbaumuseum.it
BergbauWelt Ridnaun-Schneeberg
 Ridnaun | Maiern 48 | Tel. +39 0472 656364
www.bergbaumuseum.it
ErlebnisBergwerk Schneeberg Passeier
 Moos in Passeier
 Schutzhütte Schneeberg, Rabenstein 42/43
 Tel. +39 0473 647045 | www.schneeberg.org
Bergbaumuseum im Kornkasten
 Steinhaus | Steinhaus 99
 Tel. +39 0474 651043
www.bergbaumuseum.it

- Schaubergwerk Prettau**
 Prettau | Hormanngasse 38a
 Tel. +39 0474 654298
www.bergbaumuseum.it
Klimastollen Prettau
 Prettau | Hormanngasse 38a
 Tel. +39 0474 654523 | www.ich-atme.com
- 9 Museum Ladin Ćastel de Tor**
 St. Martin in Thurn | Torstraße 65
 Tel. +39 0474 524020 | www.museumladin.it
- 10 Museum Ladin Ursus ladinicus**
 St. Kassian | Strada Micurà de Rù 26
 Tel. +39 0474 524020 | www.museumladin.it

Landesdienste

Südtiroler Landesverwaltung
 Tel. 0471 411111 (Zentrale)
www.provinz.bz.it

Landesnotrufzentrale
 Tel. 118 (Rettungsdienste)
 Tel. 115 (Feuerwehr)

Verkehrsmeldezentrale
 Tel. 0471 200198
 Fax 0471 201157 (Fax-Abruf)
vmz@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/vmz

Touristische Auskünfte
 Südtirol Marketing Gesellschaft
 Pfarrplatz 11 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 999999
info@suedtirol.info | www.suedtirol.info

Info Mobilität
 840 000471

Luftwerte
 Tel. 0471 415800
www.provinz.bz.it/umweltagentur/luft.asp

Wetter- und Lawinenwarndienst
 Mendelstraße 33 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 414740
 Aktuelle Berichte: Tel. 0471 271177
hydro@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/wetter

Polleninformationsdienst
 Tel. 0471 950431
www.provinz.bz.it/pollen

Statistische Informationen
 Landesstatistikinstitut ASTAT
 Kanonikus-Michael-Gamper-Straße
 39100 Bozen | Tel. 0471 418400
astat@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/astat

Frauenbüro
 Dantestraße 11 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 416950
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/arbeitsfrauenbuero

Dienststelle für Zwei- und Dreisprachigkeitsprüfungen
 Perathonerstraße 10 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 413900 | zdp@provinz.bz.it

Landesbeirat für Kommunikationswesen
 Cavourstr. 23/c | 39100 Bozen
 Tel. 0471 287188
info@kommunikationsbeirat-bz.org
www.kommunikationsbeirat-bz.org

Südtiroler Landtag
 S.-Magnago-Platz 6 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 946111 | info@landtag-bz.org
www.landtag-bz.org

Volksanwaltschaft
 Cavourstraße 23 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 301155
post@volksanwaltschaft.bz.it
www.volksanwaltschaft-bz.org

Außenamt Brüssel
 Rue de Pascale, 45-47
 B-1040 Bruxelles | Tel. +32 27 432700
suedtirol@alpeuregio.org

Außenamt Rom
 Via del Gesù 57
 00186 Rom
 Tel. 06 69791120
aussenamtrom@provinz.bz.it

Euregio Büro
 Drususallee 1 | 39100 Bozen
 Tel. 0471 402026
info@europaregio.info
www.europaregio.info



www.aktion-verzicht.net
5.3. - 19.4.14

Brauchen wir,
was wir haben?

www.aktion-verzicht.net

PROJEKTTRÄGER

FORUM PREVENTION
KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND SÜDTIROL
CENTRO GIOCHI SOCH-BOZEN
DEUTSCHES SCHULAMT
LAUTNISSESCHES SCHULAMT
ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
JUGENDDIENSTE SÜDTIROLS

FÖRDERER

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
ARBEITSTELLE 23 - GESUNDHEITSWESSEN
TAGESZEITUNG DOLOMITEN
RADIO RAI SENNER BOZEN
RADIO GRÖNE WELLE
KATHOLISCHES SONNTAGSBLATT

PARTNER

ALKOHOLPRÄVENTION IN SÜDTIROL

MITGETRAGEN VON

HANDS - REHABILITIERUNGS - BERATUNGSZENTRUM
FÜR ALKOHOL- UND MEDIZINPROBLEME
THEATERZENTRUM BAD BRUCHART
ÄRZTERKAMMER DER PROVINZ BOZEN
ASSOCIAZIONE CRISTIANA LAVORATORI ITALIANI
KVV KATHOLISCHER VERBAND DER
MONTISTEN SÜDTIROLS
N.E.T.Z., NETZWERK DER JUGENDTREFFS
UND -ZENTREN SÜDTIROLS
AGESCI ASSOCIAZIONE GUIDE E SCOUTS
CATTOLICI ITALIANI
VSS VERBAND DER SPORTVEREINE SÜDTIROLS
UPAD UNIVERSITÀ POPOLARE DELLE
ALPI DOLOMITICHE
SJM SÜDTIROLER JUGENDRING
ITALIENISCHES SCHULAMT - GESUNDHEITSWESSEN
SERVIZIO SCOLARI - CULTURA ITALIANA
AMI FÜR JUGENDHILFE - DEUTSCHE HILFEN
SÜDTIROLER GEMEINDENVERBAND GENOSSENSCHAFT
BEZIRKSGEMEINSCHAFT UNTERLAND-ÜBERETSCH
BEZIRKSGEMEINSCHAFT ETSACKTAL
BEZIRKSGEMEINSCHAFT POSTERTAL
BEZIRKSGEMEINSCHAFT SALTEN-SCHLEEN
BEZIRKSGEMEINSCHAFT VNSCHENAU
BEZIRKSGEMEINSCHAFT WIPPTAL
BEZIRKSGEMEINSCHAFT BURGSGEMANT
VSM VERBAND SÜDTIROLER MUSIKKAPPELEN
KFB KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
KMG KATHOLISCHE MÄNNERBEWEGUNG
LTV FAMILIENLICHE FAMILIENVERBÄNDE SÜDTIROLS
VERBRAUCHERZENTRALE SÜDTIROL
SÜDTIROLER SANITÄTSBETRIEB
REISERHILFENVEREIN SÜDTIROL
AVS ALPENVEREIN SÜDTIROL
LA STRADA - DER BEG
LAND- FORST- UND
HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERUFSBILDUNG
SCV SÜDTIROLER CHORVERBAND
CET ITALIENISCHES ROTES KREUZ
BERGRETUNGSDIENST IM ALPENVEREIN SÜDTIROL
C.N.S.A.S. SÜDTIROLER RESCUE UND HILFENSTIFTUNG
YOUNGCARITAS
LANDESBETRIEBUNGSVEREIN WEISSES KREUZ
INFES FACHSTELLE FÜR ERNÄHRUNG
SÜDTIROLER KORBWIRTSCHAFT
VEREIN JUGENDHILFE KASSELNEM
DACHVERBAND FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ
SÜDTIROLER GESELLSCHAFT FÜR GESUNDHEITSPRÄVENTION SGGF

Haben wir, was
wir brauchen?

Nimm dir, was du wirklich brauchst...

- ZUFRIEDENHEIT
- ENTSPANNUNG
- STILLE
- ZIVILCOURAGE
- ZEIT
- HOFFNUNG
- MUT
- GELASSENHEIT
- FRIEDEN
- HEILUNG
- FREIHEIT
- GLAUBEN
- SELBSTLIEBE
- TOLERANZ
- LIEBE
- GEDULD
- VERTRAUEN
- FREUDE
- KRAFT
- LEIDENSCHAFT